



MEISTER

DYNAMO DRESDEN

VIZE

1. FC MAGDEBURG

DRITTER

BFC DYNAMO



FAVORITEN KAMEN IN BEDRÄNGNIS

Nach den ersten acht Begegnungen bei der XI. Endrunde der Weltmeisterschaft in Argentinien bleibt die Frage nach dem mutmaßlichen Sieger offener denn je! Favoriten gerieten in ernsthafte Bedrängnis: Schottland verlor gegen Peru 1:3, dem dreifachen Titelträger Brasilien gelang gegen Schweden nur ein 1:1, Österreich überraschte die hochdotierten Spanier mit 2:1. Im Gespräch: Tunesiens blendende Techniker nach ihrem 3:1 über die Mexikaner!



Zwei Spieler des Meisters, die in Frankfurt/O. den Punkt auf 1 setzten: Häfner gab die Vorlage zum 1:0 für Dörner, und der Kapitän schoss dann noch einen Freistoßball in die Maschen des FCV-Tores, raffiniert angeschnitten über Kreuzer hinweg.

ZWEIMALIGE FÜHRUNG NICHT BEHAUPTET

Im Rückspiel der Nachwuchs-EM zog sich die DDR-Vertretung am Mittwoch in Mostar gegen Jugoslawien mit einem 4:4 achtbar aus der Affäre. Leider verstand sie es jedoch nicht, einen 3:1- bzw. 4:2-Vorsprung zum Gesamterfolg zu nutzen. So behauptete sich der beim Hinspiel in Halle mit 1:0 erfolgreiche Gastgeber knapp.

Fotos: Kronfeld



DIE NEUE FUSSBALLWOCHE fuwo

Für Psychologen sind die Auftritte von Trainern und Spielern in den Pressekonferenzen nach den jeweiligen Begegnungen wahre Studien. Da erscheint in Rosario nach dem 3:1 der Tunesier Dhiab Tarek, Afrikas Fußballer des Jahres 1977, zwanzig Minuten nach dem Abpfiff sauber frisiert und antwortet lächelnd, bewußte Gelassenheit zur Schau tragend: „Wir spielten mit dem Herzen.“ Und nachdem er so einen wesentlichen Grund für den überraschenden Erfolg nennt, malt er einem Reporter die Zukunft in anderen Tönen. „Um meinen Lebensunterhalt zu sichern, müßte ich nach der WM ins Ausland gehen.“ Er nennt Saudi Arabien als Ziel.

Da läßt der mexikanische Kapitän Vasquez-Ayala 45 Minuten die Reporter warten, erscheint dann mit heruntergelassenen Socken, die dichten schwarzen Haare völlig verschwitzt, in verschmutzter Spielkleidung und bemerkt betrübt, den Tränen nahe: „Das durfte

Auftritte und Abtritte

nicht passieren. Wir haben den Kopf verloren. Wir wollten plötzlich alle nur noch nach vorn stürmen.“

Von Auftritten und Abtritten ganz anderer Art spricht man schon seit WM-Beginn in Buenos Aires. Das befremdet eigentlich nur den, der die Profipraktiken nicht kennt. Trainer entlassen – und wenn Österreich Weltmeister wird? verkünden und fragen die Blätter zugleich. Helmut Senekowitschs Vertrag läuft nach der WM 1978 aus. Österreichs Journalisten sprechen von Unstimmigkeiten zwischen dem Auswahltrainer und OFB-Präsidenten Sekanina. Dazu erklärte der Trainer am Sonnabend im Velez-Sarsfield-Stadion unwundt: „Nein, ich will den Vertrag nicht verlängern.“ Und auf die Frage, ob er nicht doch bleibe, wenn die Öffentlichkeit für ihn eintrete, spricht, sich weitere WM-Erfolge einstellen, erwiderte er: „Nein.“

Debatten, die die WM beeinflussen. Hier weiß man derzeit noch nicht, wie und wen sie stimulieren. Handelt es sich um ein hohes Pokerspiel? Und wer zieht im Hintergrund am langen Faden? Und während noch die Entlassung des einen im Gespräch ist, wird schon die nächste laut. Frankreichs Chef Michel Hidalgo erklärte nach dem 1:2 der „Gallischen Hähne“ gegen die „Squadra Azzura“: „Ich werde mich verabschieden.“ Und beeilte sich, schnell hinzuzufügen: „Das ist unabhängig vom 1:2.“ Ein Schuft, der Böses dabei denkt.

Unser FIFA-Schiedsrichter Adolf Prokop, am 7. Juni Leiter der Partie Niederlande-Peru, erwies sich in dem über 40köpfigen Schiedsrichteraufgebot als einer der konditionsstärksten. Der Erfurter erreichte beim Cooper-Test 2900 Meter bei geforderten 2600. Damit war er unter den drei Besten. „Zu Hause habe ich 3200 als Bestwert“, schränkte er so gar ein. Die Referees hatten vor der WM eine Woche täglich Theorie und Konditionstraining.

Die wirklichen Bewährungsproben laufen auch für sie erst jetzt. W. H.



Mundial 78

Für
fuwo
berichtet
Chef-
redakteur
KLAUS
SCHLEGEL

Die Geschichte dieser Endrunde zu schreiben, dazu ist es noch zu früh, und es verbietet sich von allein, nach dem ersten Spieltag ein gültiges Urteil über das Niveau des gesamten Turniers zu treffen. Begnügen wir uns deshalb zunächst mit dem Festhalten einiger Begegnungen zwischen den Spielen. Denn diese Endrunde ist auch ein Treffpunkt. Die Radio- und Fernsehkommentatoren haben gewichtige Konkurrenz erhalten. An den Mikrofonen einiger Stationen sitzen Träger großer Namen. Ein wenig älter geworden freilich, doch noch immer unverkennbar. Billy Wright gehört zu ihnen, einst mit 105 Länderspielen Weltrekordhalter. Dann folgt Bobby Moore mit 108 Berufungen und jetzt von Björn Nordqvist mit 109 Einsätzen übertroffen. „Ich habe mich gefreut“, meinte der sympathische Schwede im Hotel „Libertador“, wo seine Mannschaft mitten im Zentrum von Buenos Aires wohnt, „daß mich Billy aufsuchte und mir seine Glückwünsche überbrachte. Ich würde aber gern auf diesen Rekord verzichten, wenn ich genau wüßte, daß wir die 2. Finalrunde erreichen.“

Auch die Charlton-Brüder stehen während der WM im Dienst des Radios und des Fernsehens. Jack, Trainer bei Sheffield Wednesday, gab nach dem ersten Auftritt der Argentinier eine Prognose ab: So werden sie nicht Weltmeister. „Zuviel Ungestüm, zu wenig klarer Kopf“, begründete er sein Urteil. Und Bruder Bobby, jetzt Angestellter eines Reisebüros, meinte am Tag nach dem Eröffnungstreffen: „Ich kann jener argentinischen Zeitung nur zustimmen, die da schrieb, daß der Weltmeister mit seiner mäßigen Vorstellung den Zuschauern, die so hohe Eintrittspreise entrichten, zu wenig geboten hat. Aber ich weiß aus eigener Erfahrung, wie das bei solch einem Eröffnungsspiel ist. 1966 gegen Uruguay ging es uns nicht anders. Wir schienen Zenitlasten an den Beinen zu haben.“

Wo sich soviel Prominenz versammelt, da darf Pele nicht fehlen. Für den Monitor des venezolanischen Fernsehens kommentierte er die Eröffnung, förmlich dabei umlagert von einer Schar von Fotografen. „Ein Spiel der Taktik“, meinte er, „und diese Spiele sehen selten besser aus.“ Er wollte das vor allem auf die

BRD-Elf bezogen wissen. „Denn“, so sagte er weiter, „an sich hätte Polen den Sieg verdient.“

Der mißlungene Auftakt zwischen zwei der besten europäischen Mannschaften – FIFA-Präsident Dr. Havelange sprach von einem Fluch, der seit 1966 auf den Eröffnungsspielen lastet, weil sie alle torlos endeten – läßt die Erwartungen der Südamerikaner in die Höhe schnellen. „Es wird auch diesmal so sein, wie es immer war“, sagte Brasiliens Trainer Claudio Coutinho. „Der Weltmeister bleibt auf dem Kontinent, auf dem das Turnier stattfindet.“ Näher jedoch wollte er diese Voraussage nicht präzisieren. Sicherlich geschah das mit Rücksicht auf den Gastgeber. „Denn nie waren unsere Chancen so groß, den Titel zu erringen wie diesmal“, gab sich Louis Cesar Menotti betont optimistisch. Nach dem mühevollen 2:1 über Ungarn jedoch war er schon zurückhaltender. „Wir hatten Schwerstarbeit zu verrichten“, sagte er, „doch ich hoffe, daß man uns nicht immer so hart begegnen wird.“ Der 39jährige Trainer – in den 60er Jahren ein ausgezeichnete Spieler nicht nur in Argentinien, sondern auch beim FC Santos und bei Juventus Turin – weiß, welch schwere Bürde er trägt. „Schon ein zweiter Platz wäre für meine Landsleute eine Enttäuschung“, sagte er selbst. Er brachte seine taktische Konzeption auf eine einfache Formel. „Tore allein entscheiden diese Spiele, also müssen wir immer eins mehr schießen als der Gegner, und ein 5:3 ist mir lieber als ein 2:0. Deshalb gibt es für uns nur eine Devise: Andilante – vorwärts!“

Menotti kennt die Forderungen des argentinischen Publikums. Die aufwendigen Vorbereitungen müssen sich auszahlen. Dabei verweist der langmährige Trainer auf einen wichtigen Punkt. Angesichts der WM im eigenen Lande wurden die seit langem sonst zwischen Verband und Klub bestehenden Querelen beigelegt. Keiner der großen Vereine murrte darüber, daß die Spieler schon seit sechs Monaten nicht mehr bei ihnen eingesetzt werden konnten. Diese Einheit – im Verein mit dem leidenschaftlichen Publikum, das das 2:1 über Ungarn ausgelassen bis in die späten Abendstunden in den Straßen von Buenos Aires feierte und dabei teilweise den Verkehr zum Erliegen brachte – soll ein Unter-

pfand für den Titelgewinn sein. Ob sie haltbar genug ist?

Das Treffen mit Ungarn hat gezeigt, daß es noch immer Unterschiede zwischen der Konzeption und ihrer Umsetzung gibt. Die argentinische Abwehr schien nicht unverwundbar. Hier bekamen die Schützlinge von Lajos Baroti, mit 63 Jahren der älteste WM-Trainer, nach dem 1:0 plötzlich Angst vor der eigenen Courage. „Wir haben uns nach dem Wechsel zu stark auf die Abwehr orientiert“, meinte der ungarische Trainer. Er fügte hinzu: „Bedauerlich, daß einige meiner Spieler dann in der Schlußphase völlig mit den Nerven fertig waren und damit das Spiel verloren.“ Tatsächlich haben Töröcsik und Nyilasi sich und ihrer Mannschaft einen Bären dienst erwiesen.

So viele Bekannte man hier wiedertrifft, einen Mann wird man in diesen Tagen jedoch vermessen: Bario Americo, der seit 1950 als Masseur bei sieben Endrunden die Brasilianer betreute. Americo, der durch seine Sprinteinlagen überall immer wieder für Stimmung sorgte, ist inzwischen Rentner und Abgeordneter des Stadtparlaments von Sao Paulo.

Buenos Aires, das sind breite Boulevards und enge Straßen, großzügig angelegte Parks und graue Häuserschluchten, mitunter beklemmend wirkend. Buenos Aires, das sind auch die lebenswerten, einfachen Menschen, schnell zu einem Gespräch bereit. Ramos, der Fahrer des Taxis L 58721, kutscherte mich durch den zähflüssigen Verkehr. Am Ziel angekommen und es ans Bezahlen ging, verzichtete er großzügig auf 200 Pesos, weil er kein Wechselgeld, ich jedoch nur einen großen Schein hatte. Und dabei muß er, wie alle Argentinier, in diesen Tagen doppelt rechnen. Die WM, deren Kosten sich nach vorsichtigen Schätzungen auf etwa 420 Millionen Dollar belaufen sollen, trägt nach Auffassung vieler Einheimischer mit dazu bei, den Peso schneller fallen zu lassen. Brot, Fleisch, Wurst, Zucker, Benzin u.a.m. wurden zehn Prozent teurer. Als wir am Montag in Buenos Aires ankamen, gab es für einen Dollar 757 Pesos, am Sonnabend waren es schon fast 780.

Wenn das so weiter geht, muß man bald einen Taschenrechner benutzen ...

Wer schießt das 1000. WM-Tor?

Die Jubiläumstore
in 11 WM-Endrunden-
Turnieren ● 948 Tore
wurden bis Argentinien
erzielt

Tor	Schütze	Land	Datum	Gegner / Ergebnis
1.	McGhee	USA	13. 7. 30	Belgien / 3 : 0
100.	Jonasson	Schweden	27. 5. 34	Argentinien / 3 : 2
200.	Watterström	Schweden	11. 6. 38	Kuba / 8 : 0
300.	Chico	Brasilien	13. 7. 50	Spanien / 6 : 1
400.	Lefter	Türkei	23. 6. 54	BRD / 2 : 7
500.	Rahn	BRD	15. 6. 58	ČSSR / 2 : 2
600.	Jerkovic	Jugoslawien	15. 6. 62	Uruguay / 3 : 1
700.	B. Charlton	England	16. 7. 66	Mexiko / 2 : 0
800.	Jairzinho	Brasilien	7. 6. 70	England / 1 : 0
900.	Yazalde	Argentinien	23. 6. 74	Haiti / 4 : 1

26. Spieltag

OBERLIGA



Es kam, was zu erwarten war: Dynamo Dresden feierte mit dem 2:1-Auswärtssieg in Frankfurt/O. seinen 6. Meisterschaftserfolg und schloß damit zum bisherigen Rekordhalter FC Vorwärts auf. Die Elf des scheidenden Trainers Walter Fritzsche verteidigte nicht nur ihren Titel erfolgreich, sondern sie kreierte auch das Novum eines dreifachen Meisterschaftstriumphes in ununterbrochener Folge, den Hat-Trick um die Goldmedaillen. Glückwunsch, Gratulation nach Elbflorenz! Schwarz-Gelb dominiert weiter in der höchsten Leistungsklasse unseres Fußballs!

Die Hoffnung, die für den 1. FC Magdeburg nur noch auf der kleinsten aller Sparflammen brannte, machten Dresden in Frankfurt/O. und der Vizemeister schließlich selbst beim 3:3 – nach einer 3:1-Führung (!) – gegen den 1. FC Lok Leipzig zunichte. Zum zweitenmal hintereinander blieb es für die Urbanczyk-Elf bei Platz 2. Hinter dem BFC Dynamo als Meisterschafts-Drittem entschieden die Leipziger das Rennen um den wichtigen 4. Rang für sich. Dem FC Carl Zeiss Jena nutzte der 6:0-Kantersieg gegen Wismut Aue nichts mehr. Halle stellte sich beim 3:5 in Böhlen selbst ein Bein. Allein in der Auseinandersetzung um Platz 4 steckte am Sonnabend noch ein gewisser Reiz, denn die wichtigsten Entscheidungen um Titelvergabe und Klassenerhalt oder Abstieg waren bereits in der 25. Runde gefallen.

Neben Absteiger Nr. 1, Wismut Gera, dem Absteiger mit der geringsten Punktezahl, den die Oberliga jemals kannte, wurde der FC Vorwärts Frankfurt/O. nach 24jähriger Zugehörigkeit im Oberhaus erstmals zweitklassig. Nach zwei 12. Plätzen von 1976 und 1977, als die Sturmzeichen offensichtlich nicht genügend beachtet wurden, folgte nun der Sturz in die Liga. Sichtbare Verbesserungen seiner Angriffsleistungen und eine gedankliche und spielerische Neuprofilierung des Armee-Klubs sind notwendig, will er seiner verpflichtenden Tradition (den Wiederaufstieg einbezogen) künftig gerecht werden.

● FC Karl-Marx-Stadt–FC Rot-Weiß Erfurt	1:1 (0:1)
● Wismut Gera–1. FC Union Berlin	0:4 (0:2)
● 1. FC Magdeburg–1. FC Lok Leipzig	3:3 (2:1)
● Chemie Böhlen–Hallescher FC Chemie	5:3 (2:0)
● Berliner FC Dynamo–Sachsenring Zwickau	5:1 (1:1)
● FC Carl Zeiss Jena–Wismut Aue	6:0 (2:0)
● FC Vorwärts Frankfurt/O.–Dynamo Dresden	1:2 (0:2)

Zuschauer-Wettbewerb 1977/78: Dresden vor Magdeburg und Frankfurt/O.

Dresden	13	—	311
Magdeburg	13	25	307
Frankfurt/O.	13	29	303
Böhlen	13	23	297
Erfurt	13	—	295
Karl-Marx-Stadt	13	25	295
Gera	13	25	292
Zwickau	13	—	289
Jena	13	26	288
Leipzig	13	—	285
Berlin / BFC	13	26	284
Halle	13	—	273
Berlin / Union	13	—	272
Aue	13	—	269



Ein weiterer verheißungsvoller Angriff des alten und neuen Meisters Dynamo Dresden durch den aufgerückten Linksverteidiger Klaus Müller, der jedoch an FCV-Schlussmann Kreuzer scheitert.
Foto: Kronfeld

Fakten und Zahlen

- 29 300 Zuschauer (4 185 im Schnitt pro Spiel) erhöhten die Gesamtbilanz auf 2 132 300 (11 716 im Durchschnitt). Das sind 384 200 weniger als im Vorjahr (2 516 500 = 13 824 pro Spiel).
- Zu ersten Torschützenehren kamen noch Decker (1. FCM / der 12. seiner Elf), Möckel (1. FC Union / der 9.) und Lorenz (HFC Chemie / der 11.). Insgesamt registrierten wir 151 Torschützen.
- 35 Tore (5,0 pro Spiel) vergrößerten die Gesamt-trefferzahl auf 528 (2,9 $\bar{x}$). Das sind 28 mehr als 1976/77 (500 = 2,74 im Durchschnitt).
- Zum erstenmal eingesetzt wurde Lorenz (HFC Chemie / der 21. im Aufgebot). 301 Akteure, unter ihnen 69 Neulinge, wurden von den 14 Oberliga-Vertretungen insgesamt aufgeboden.
- Zum erstenmal fehlte in diesem Spieljahr der Auer Libero Espig.
- Fünf Spieler wurden am Schlußtag noch von den Unparteiischen verwahrt. Es waren Andreßen (FCV), Döschner (Dynamo), Krostitz (HFC) sowie J. Schykowski und Stemmler (beide Sachsenring).
- Die Gesamtzahl der Verwarnungen betrug 1977/78 295 gegen 153 Spieler. 37 Akteure waren gezwungen, nach drei oder sogar nach sechs gelben Karten ein- oder zweimal zuzuschauen.
- Ein Selbsttor verschuldete Sekora (1. FC Lok) beim 3:3 in Magdeburg. Es war das 8. Selbsttor insgesamt.
- Drei und mehr Tore fielen in 92 Spielen (1976/77 = 85). In der 1. Halbserie 51, in der zweiten 41.

fuwo-Punktwertung

	Pkt.	Sp.	$\bar{x}$
1. Croy (Sachsenring)	161	25	6,44
2. Dörner (Dynamo)	156	26	6,0
3. Bott (Chemie)	154	26	5,92
4. R. Rohde (1. FC Union)	153	26	5,88
5. Matthies (1. FC Union)	153	26	5,88
6. Pommerenke (1. FCM)	148	23	6,43
7. Weber (Dynamo)	147	25	5,88
8. Hause (FC Vorwärts)	147	26	5,65
9. Heyne (1. FCM)	145	26	5,57
Stroznjak (HFC Chemie)	145	26	5,57
11. Sorge (FCK)	144	24	6,0
12. Seguin (1. FCM)	142	26	5,46
13. Zanirato (Chemie)	140	26	5,38
Sekora (1. FC Lok)	140	26	5,38
15. Egel (FC Rot-Weiß)	139	26	5,34
16. J. Müller (FCK)	138	23	6,0
17. Terletzki (BFC)	138	24	5,75
18. Peter (HFC Chemie)	138	26	5,30
19. Irmscher (Gera)	137	26	5,27
20. Kotte (Dynamo)	135	25	5,4

Torschützenliste

	Gesamt	davon Strafstöße	Heimtore	Auswärts	Spiele
1. Havenstein (Chemie) +2	15	5	13	2	24
2. Schnuphase (FC Carl Zeiss) +3	14		12	2	25
3. Streich (1. FCM) +1	13	1	9	4	23
4. Netz (BFC Dynamo) +2	13		9	4	24
5. Vogel (FC Carl Zeiss)	12	4	7	5	23
6. Kotte (Dynamo)	11	4	8	3	25
7. Kühn (1. FC Lok) +1	11		8	3	25
8. Vogel (HFC Chemie) +1	10		4	6	24
9. Weber (Dynamo)	10		8	2	25
10. Dörner (Dynamo) +2	10		5	5	26
11. Riediger (BFC Dynamo) +1	10		6	4	26
12. Krostitz (HFC Chemie)	10	3	9	1	26
13. Korn (Wismut Gera)	9		8	1	22
14. Peter (HFC Chemie)	9		5	4	26

	Heimspiele							Auswärtsspiele						
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
1. Dynamo Dresden (M) (1)	26	18	5	3	70:25	+45	41:11	13	12	—	1	44:10	24:2	13 6 5 2 26:15 17:9
2. 1. FC Magdeburg (P) (2)	26	16	6	4	52:17	+35	38:14	13	10	2	1	32:8	22:4	13 6 4 3 20:9 16:10
3. Berliner FC Dynamo (3)	26	14	7	5	54:25	+29	35:17	13	8	4	1	33:13	20:6	13 6 3 4 21:12 15:11
4. 1. FC Lok Leipzig (4)	26	13	6	7	57:34	+23	32:20	13	9	2	2	36:10	20:6	13 4 4 5 21:24 12:14
5. FC Carl Zeiss Jena (6)	26	13	5	8	53:32	+21	31:21	13	9	3	1	36:13	21:5	13 4 2 7 17:19 10:16
6. Hallescher FC Chemie (5)	26	11	8	7	44:34	+10	30:22	13	8	3	2	29:10	19:7	13 3 5 5 15:24 11:15
7. FC Karl-Marx-Stadt (7)	26	6	12	8	34:37	-3	24:28	13	4	8	1	16:11	16:10	13 2 4 7 18:26 8:18
8. 1. FC Union Berlin (10)	26	9	6	11	27:36	-9	24:28	13	5	3	5	12:17	13:13	13 4 3 6 15:19 11:15
9. FC Rot-Weiß Erfurt (9)	26	7	9	10	23:35	-12	23:29	13	6	4	3	15:10	16:10	13 1 5 7 8:25 7:19
10. Sachsenring Zwickau (8)	26	8	7	11	22:45	-23	23:29	13	6	4	3	14:9	16:10	13 2 3 8 8:36 7:19
11. Wismut Aue (11)	26	8	6	12	22:47	-25	22:30	13	7	3	3	17:15	17:9	13 1 3 9 5:32 5:21
12. Chemie Böhlen (N) (12)	26	6	8	12	34:51	-17	20:32	13	6	5	2	25:18	17:9	13 — 3 10 9:33 3:23
13. FC Vorw. Frankfurt (O.) (13)	26	3	9	14	19:35	-16	15:37	13	3	5	5	10:13	11:15	13 — 4 9 9:22 4:22
14. Wismut Gera (N) (14)	26	1	4	21	17:75	-58	6:46	13	—	3	10	9:43	3:23	13 1 1 11 8:32 3:23

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)



Beim Absteiger FC Vorwärts nicht zu verlieren, auch das letzte Meisterschaftsspiel mit einem Doppelpunktgewinn abzuschließen, dennoch aber nicht mehr als notwendig zu tun – so stellte sich der Titelverteidiger in der Oderstadt Frankfurt vor. Vor nur zweieinhalbtausend Zuschauern, darunter 700 aus Dresden, legte Dynamo durch zwei Tore seines Kapitäns Hans-Jürgen Dörner schon nach einer reichlichen halben Stunde den Grundstein zum Erfolg. Auf harten Widerstand trafen die Dresdner nicht mehr, und auch eine Bildunterschrift im Programm, „Andrich hat abgedrückt. Schmuck hat keine Abwehrchance mehr“ lebte nur noch von der Erinnerung. Dynamo-Vorwärts war mal ein Schlager. War . . .

Die letzten Tore des Meisters schoß der Kapitän



Glückwünsche, immer wieder Glückwünsche! In der Kabine des Meisters überbrachte sie DFV-Generalsekretär Werner Lempert (oben) an die Mannschaft und an Trainer Walter Fritsch. Auch der FCV, links Klubleiter Oberstleutnant Emil Schmalfuß, gratulierte. Bild links: Vor dem Spiel überraschten Dynamo-Anhänger Trainer Fritsch mit einem Präsentkorb. Und nach dem Spiel Freude im Dynamo-Dreß: Schade, Jakubowski, Weber, Schmuck und Riedel – wir sind wieder Meister!

Von Joachim Pfitzner

FC Vorwärts Frankfurt (O.)	1 (0)
Dynamo Dresden	2 (2)

FC Vorwärts (weiß): Kreutzer 4. Hause 5, Geyer 4, Schuth 4, Andreßen 5, Probst 3 (ab 70. Theuerkorn 2), Werder 5, Segger 4 (ab 64. Wruck 4), Otto 3, Andrich 3, Enzmann 4 – (im 1-3-3-3); Trainer: Wolf.

Dynamo (schwarz-gelb/schwarz): Jakubowski 5, Dörner 8, Helm 5, Schmuck 6, K. Müller 5, Häfner 6, Schade 6, Weber 6, Riedel 6, Kotte 4 (ab 68. Döschner 1), Heidler 4 (ab 59. Sachse 2) – (im 1-3-3-3); Trainer: Fritsch.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Stenzel (Senftenberg), Heynemann (Magdeburg); Zuschauer: 2 500; Torfolge: 0 : 1 Dörner (17.), 0 : 2 Dörner (32.), 1 : 2 Enzmann (59.). – Torschüsse: 8 : 9 (2 : 6); verschuldete Freistoße: 12 : 13 (6 : 7); Eckbälle: 8 : 3 (3 : 2); Verwarnungen: Andreßen und Döschner (beide wegen Foulspiels).

Dynamos Kapitän Hans-Jürgen Dörner schritt aus dem Trubel der Meister-Kabine zum Duschaum und sagte nur ein Wort: „Geschafft!“ Ihm folgte Dieter Riedel zweisilbig: „Endlich!“ Andere drückten sich ähnlich aus, doch alle einte ein Gedanke: Meistertitel, Punktspiel-Halali, aus, vorbei, fang an du schöne Urlaubszeit . . .

Zum Saisonschluß bekommt man's manchmal billiger. In Frankfurt, wo sich der Gastgeber aus der Oberliga verabschiedete, brauchten die Dresdner nicht lange nach dem Sieg anstehen. Sie machten jedoch kein Hehl daraus, unbedingt beide Punkte von der Oder mit an die Elbe nehmen zu wollen. Dabei waren sie sicherlich mit der Erkenntnis früherer Meister ausgestattet, daß sich Absteiger zuweilen, wenn's gegen den Frischgekurten geht, nochmal so richtig ihrem Ärger Luft machen. Nach dem Motto: Euch werden wir es schon zeigen!

Von alledem war im Stadion der Freundschaft nichts zu spüren. Dynamo beherrschte den FCV eine Halbzeit lang nach Belieben. Schade, Weber, Riedel liefen noch einmal ihre Kilometer bereitwillig herunter, und alle hörten auf die Order ihres spielintelligentesten Mannes: Dörner. Der duldete ein Nur-so-Dahinspielen lange Zeit nicht, suchte selbst bei Vorstößen den Erfolg, munterte seine Nebenleute zu Doppelpässen auf und bestimmte auch, wann Tempodrosselung, wann Forcierung. Drosselung konnte dann auch so aussehen: Die

Gelbschwarzen vergnügten sich zwei, drei Minuten allein mit dem Ball, spielten ihn sich wie im Training zu.

Der alte und neue Meister tat nicht mehr als nötig. Neun Torschüsse und zwei Tore sind auch ein Beleg. Ein 3 : 0, 4 : 0 bis zur Pause war möglich. Webers Kopfball prallte an den Pfosten (40.). Daß in der ersten Viertelstunde keine Tore fielen, war dem Umstand zuzuschreiben, daß die „Dynamos“ den Ball förmlich ins Tor tragen wollten. Bis Dörner mit seinem Treffer das Zeichen gab: Jetzt wird endlich geschossen!

Vorwärts hatte keine Bewegung im Spiel, verzeichnete 45 Minuten lang nur zwei Torschüsse. Ein Steilpaß Andrich-Probst (33.) war das Aufregendste für Jakubowski. Später, nach dem schönen Kopfballtreffer Enzmanns, mußte der Dresdner Hüter nur noch bei Wrucks scharfem Freistoß in Lattenhöhe aufpassen.

Ein Vergleich der Schützen-Liste weist zwar beim Armeeklub zwei Namen mehr auf als bei Dynamo, doch die Qualität des fast remis ausgegangenen Schußduells ließ zu wünschen übrig. Mit drei Versuchen wa-

ren Dörner und Weber am fleißigsten, je zweimal konnte man Kotte, Otto und Hause notieren. Schmuck, Enzmann, Wruck, Andrich und Andreßen vervollständigen die Aufzählung.

Die zweite Spielhälfte hatte zeitweise den Charakter eines geruhlosen Nachmittags. Da schien sich auch die Reisemüdigkeit auf den Dresdner Anhang gelegt zu haben, der zum Schluß aber aufgeweckt seiner Meisterelf diszipliniert jubelte und endlich mal wieder ein bißchen Fußballstimmung in der Oderstadt verbreitete. Dynamo nahm anschließend in der Kabine, als Dank für die Unterstützung der Fußballer-Frauensportaktion, einen Globus der Redaktion „FÜR DICH“ in Empfang. Den ersten Europapokalort im Meistercup werden sich die Dresdner dann erstmal zwischen Längen- und Breitengraden suchen können.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Das Trio sorgte für einen ruhigen Saisonschluß. Die „Gelbe“ für Döschner – Foul gegen Kreutzer – kam zu Recht. Gerade als junger Spieler muß man sich das schon mal überlegen.

0 : 2 nach 32 Minuten

RÜCKPASS UND FLACHSCHUSS. Häfner setzt sich auf dem rechten Flügel in einer für ihn typischen

Spielsituation durch und zieht den Ball zurück auf den in die Strafraummitte eindringenden Dörner. Dessen Flachschuß ist plaziert.

„KUNSTSTOß“ LINKS OBEN. Einen Abwehrfehler nutzt Riedel zum Konter-Alleingang. Noch vor der Strafraumgrenze wird der Dresd-

ner von Werder eingeholt, aber regelwidrig behindert. Den ihm kurz zugespielten Freistoßball schießt Dörner per „Kunststoß“ über den etwas zu weit vor der Linie stehenden Kreutzer hinweg links oben ins Netz.

FLANKE UND KOPFBALL. Werder

flankt von rechts vor das Dresdner Tor, wo Enzmann am höchsten steigt und das Leder mit technisch perfektem Kopfstoß ins lange Eck befördert. Ein Treffer, wie man ihn bei Vorwärts lange nicht sah. Der letzte für die Frankfurter im Oberhaus – für ein Jahr? . . .

Der „große Bahnhof“ wurde verlegt

Die Elbestadt kennt große Bahnhöfe. Nicht nur den von Neustadt oder den Hauptbahnhof, oder den der Elbdampfer, sondern auch den „Fußball-Bahnhof“. Ja, man ist daran gewöhnt. Denn sechs Meisterschaften sind schon des Feierns wert. Zumeist erfolgt die Zeremonie, die oft mehr für die Fans als für die Akteure gemacht wird, unmittelbar nach Meisterschaftsschluss, wenn der letzte Siegesjubiläum verklungen ist. Doch das sachverständige Publikum mußte mit der Fast-Meisterschaft eine Woche vorher nach dem Jenaer Spiel zufrieden sein, konnte bis auf die 700 in Frankfurt weilenden Schlachtenbummler allenfalls nach der Radioübertragung mit dem vollen Glas anstoßen. Das taten dann auch die Spieler, schweißgetränkt nach den neunzig Minuten, aber sicherlich in viel kleinerem Maße als am Wilden Mann oder auf den Elbwiesen.

Die ersten Gratulanten waren jene, denen eigentlich nicht besonders wohl war. Die FCV-Akteure gingen in die Dresdner Kabine, drückten die Hände, überreichten Souvenirs und dachten vielleicht an die eigenen sechs Titel. DFV-Generalsekretär Werner Lempert überbrachte die Glückwünsche des Verbandes, wies vor allem auf den erstmaligen Hat-Trick einer DDR-Oberligamannschaft hin und warf auch schon einen Blick voraus, als er mahnte, sich gewissenhaft nach dem wohlverdienten Urlaub auf die anstehenden Aufgaben im Europapokal und für die Nationalspieler (welcher Dresdner ist das eigentlich nicht?) in der Europameisterschaft.

„Zugleich ist es aber auch ein Geschenk für den verdienstvollsten Trainer der Oberliga, für Walter Fritzsche“, sagte Werner Lempert. Der Beifall der

Dresdner Männer unterstrich das nur, die Hochwürde des „kleinen Großen“ hatten sie schon ohne Trikot, die in den Block der 700 Gereisten geflogen waren, im Anstoßkreis vollzogen. Zu Werner Lemperts Worten mußte Walter Fritzsche erst geholt werden, weil er sich, wie es seine Art nun einmal ist, im Hintergrund gehalten hatte. Gerhard Prautzsch wird nun das Steuer führen, doch das Wirken Walter Fritzsches wird noch lange den Stil des sechsfachen Titelträgers mitprägen. Sechs Meisterschaften hat von den heutigen Spielern niemand errungen, denn 1952/53 spielten die Meister des Jahres 1977/78 allenfalls unter den Fensterscheiben oder trugen gerade erst das zumeist für die Steppkes zu weite Trikot. Für vier, nein fünf, war es jedoch der fünfte Titel. Kapitän Hans-Jürgen Dörner, die Stürmer Rainer Sachse, Dieter Riedel und Gert Heidler standen auch schon in der Mannschaft von 1970/71, als die Elbflorenz sechs Punkte Vorsprung vor dem FC Carl Zeiss Jena besaßen. Der fünfte schließlich, Hansi Kreische, beendete noch in der ersten Halbserie seine Laufbahn, doch die Spiele und Tore dieser Saison gehen natürlich in die Annalen ein.

Nun sollte niemand in Dresden daran denken, der große Bahnhof würde diesmal ausfallen. Der Pokal des Vorsitzenden des Staates wird während der offiziellen Meisterfeier übergeben, und die goldenen Medaillen bilden den Auftakt zur nächsten Saison, also vor jetzt wohl schon ausverkauftem Haus am 19. August. Der Jubel wird dann noch genau so groß sein, zugleich als Aufforderung, das siebente Championat nach Dresden zu holen. Die sieben muß keine Unglückszahl sein.

JÜRGEN NÖLDNER



Lauffreudig und einsatzstark wie eh und je war der Dresdner Schade auch im letzten Spiel des Meisters, hier im Duell mit Vorwärts-Vorstopper Schuth.

Die Vorzüge Dynamos

In Frankfurt (O.) Experten nach des Meisters Stärken befragt

● **Werner Lempert, Generalsekretär des DFV der DDR:** Die mannschaftliche Geschlossenheit und die Fähigkeit, den Spielgedanken in die Tat umzusetzen, das sind Vorzüge Dynamos. Was unser Meister für kommende internationale Aufgaben braucht, sind ein noch besseres Durchsetzungsvermögen, verbunden mit entsprechender Chancenverwertung.

● **Karl-Heinz Spickenagel, DFV - Präsidiumsmitglied, Ex-Nationaltorwart:** Spielerische und athletische Bereitschaft jedes Spielers machen Dynamo zu einer ausgewogenen Mannschaft. Auch in technisch-taktischer Hinsicht hat die Elf Vorteile gegenüber anderen.

● **Heinz Pönert, Bezirks-Nachwuchstrainer Frankfurt, früherer Oberligaspieler bei Chemie Leipzig:**

Fast jeder Spieler ist sich seiner technischen Mittel sicher. Ein sinnvolles Positionsspiel und z. B. das Wissen, wer wann in die Spitze zu gehen hat, machen das Dresdner Spiel gefährlich.

● **Günter Wirth, ehemaliger Außenstürmer des FC Vorwärts und der DDR-Nationalmannschaft:** Die Spielsicherheit imponiert, getragen von einer Reihe von Spielerpersönlichkeiten.

● **Erich Hamann, WM-Teilnehmer 1974 mit der DDR:** Dynamo hat viel Bewegung im Spiel, schafft sich Anspielpunkte, kann so Spielideen entwickeln und verwirklichen. Sicherlich gibt es auch Ecken und Kanten, aber die Elf ist homogener als der Großteil der Konkurrenz. Pfi.

Das Wort des Vorsitzenden

Hat-Trick, darauf sind wir stolz

Horst Rohne (Dynamo Dresden)

Es ist schon ein erhebendes Gefühl, zum drittenmal hintereinander und zum sechsten Male insgesamt den Meistertitel nach Dresden geholt zu haben. Daß uns der Erfolg in den letzten drei Spieljahren gelungen ist, ist Ausdruck einer konstanten Leistung der Mannschaft über einen längeren Zeitraum. Was die Saison 1977/78 angeht, so verlief sie allerdings nicht so konstant, wie wir uns das gewünscht hätten. Es gab unterschiedliche, schwankende Leistungen des gesamten Kollektivs. Da spielte vieles mit hinein, wirkte sich psychologisch aus. Zum Beispiel das Scheitern der Nationalmannschaft in der WM-Qualifikation. Immerhin hatten wir sechs bis neun Spieler im Auswahlbereich. Verletzungen spieltragender Kräfte kamen hinzu. Das Mannschaftsgefüge litt darunter, das wollen wir nicht übersehen. Am Ende konnten wir dank der Anstrengungen des gesamten Kollektivs unsere Leistungen stabilisieren. Wir hatten die Titelverteidigung immer im Auge. Es ist sicherlich angebracht, unserem Dresdner Publikum Dank zu sagen. Es hat uns ebenfalls gefordert und gleichermaßen vorangetrieben. Auf unseren treuen und großen Anhang können wir stolz sein. Stolz sind wir aber auch, im 25. Jahr des Bestehens unserer Gemeinschaft Meister geworden zu sein und damit einen erfolgreichen Beitrag zur guten Bilanz unserer Sportvereinigung Dynamo geleistet zu haben.

Kühns „Knaller“ machte Platz 4 perfekt

Von Dieter Buchspieß

1. FC Magdeburg	3 (2)
1. FC Lok Leipzig	3 (1)

1. FCM (weiß): Heyne 5, Zapf 6, Raugust 5 (ab 59. Stahmann 3), Seguin 6, Dekker 5, Tyll 6, Pommerenke 4 (ab 59. Sparwasser 3), Mewes 5, Hoffmann 7, Streich 6, Döbel 6 — (im 1-3-3-3); Trainer: Urbanczyk.

1. FC Lok (blau-gelb): Stötzner 7, Gröbner 5, Sekora 6, Dennstedt 5, Fritzsche 4, Altmann 5, Moldt 4 (ab 51. Eichhorn 4), Roth 6, Löwe 3 (ab 65. Liebers 3), Herrmann 4, Kühn 5 — (im 1-3-3-3); Trainer: Pfeiffer.

Schiedsrichterkollektiv: Di Carlo (Burgstädt), Roßner (Pößneck), Henning (Rostock); Zuschauer: 8 000; Torfolge: 1:0 Sekora (6.), Selbsttor, 1:1 Sekora (16.), 2:1 Decker (31.), 3:1 Streich (65.), 3:2 Altmann (73.), 3:3 Kühn (81.). — Tor-schüsse: 21:14 (11:6); verschuldete Freistöße: 14:11 (11:7); Eckbälle: 15:4 (5:2); Verwarnungen: keine.

Gunter Sekora packte der Ehrgeiz. „Im Hineingrätschen sprang der

Ball von meinem Fuß über die Torlinie“, schilderte Leipzigs Offensivverteidiger später jene Situation in der 6. Minute, die dem 1. FCM zur schnellen Führung verhalf. Doch wie die gesamte Elf des 1. FCL, so dachte auch der mit dem jungen Döbel in viele sehenswerte Duelle verwickelte Abwehrspieler der Gäste mit keiner Spur daran, sich mit diesem Rückstand abzufinden. Exakt zehn Minuten darauf, als er sich zum wiederholten Mal mit schnellem Antritt aus dem Mittelfeld gelöst hatte, revanchierte er sich hinreichend für sein Mißgeschick. Zapfs Rettungstat gegen den im Zentrum durchgebrochenen Sekora kam zu spät.

Wie so oft in der abgeschlossenen Saison, fehlte es den Messestädtern auch diesmal nicht am Mut, sich auswärts mit einer offensivfreudigen Einstellung zu bestätigen. Gröbners „Gewalttritt“ in der 25. Minute zeugte ebenso für dieses Bemühen

wie die ständigen Angriffsversuche aus der zweiten Reihe heraus über Roth und Altmann als den Säulen ihrer Elf. Doch warum der Erfolg zu diesem Zeitpunkt ausblieb, werden sich die Gäste selbst hinreichend erklären können: Zu wenig sinnvolle Bewegung auf verschiedenen anderen Positionen, keinerlei Frische bei den beiden Angriffsspitzen Löwe und Herrmann, unkonzentriertes, leichtfertiges Verhalten in der einen oder anderen vielversprechenden Ausgangsposition. Loks alter, oft kritizierter und nach wie vor nicht ausgemerzter Fehler trat wiederum offen zutage: Zuviel bleibt im Ansatz stecken!

Magdeburgs 2:1 nach eindrucksvollem Decker-Schrägschuß folgte die beste Phase des Vizemeisters. Er besaß in dem diesmal rechts stürmenden Hoffmann sowie in dem wiederum erfreulich unerschrocken auftrumpfenden Döbel seine Angriffstriebkräfte, „die ein um das an-

dere Mal von unserer Deckung einfach nicht zu packen waren“, wie Trainer Manfred Pfeiffer urteilte. Zwei Direktschüsse des 17-jährigen Magdeburgers (43., 44.) versetzten den ausgezeichneten Stötzner in helle Aufregung. Doch nach Streichs Aufsetzer-Kopfball zum 3:1 reagierte Lok keinesfalls hektisch, unbesonnen. Eichhorn verlieh dem Spiel neue Impulse, Kühn wurde lebendiger, das Spiel der Messestädter gewann insgesamt an Geschlossenheit. Und mit der Gefahr im Rücken, von den auf Torejagd befindlichen Jenaern am Ende doch noch überrundet zu werden, rafften sie sich zu einer kämpferischen Haltung auf, die Respekt einflößte. Mit Kühns unhaltbarem Schuß an die Unterkannte des Magdeburger Tores war es zur Gewißheit geworden: Niemand konnte dem 1. FCL nun Platz 4 noch streitig machen.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Di Carlo piffte unauffällig, korrekt.

OBERLIGA

Einen Heimsieg schaffte Gera auch im letzten Spiel nicht

Gegen diesen Elan kein Kraut gewachsen

FC Carl Zeiss Jena	6 (2)
Wismut Aue	0

FC Carl Zeiss (blau-gelb): Grapenthin 5, Schnupphase 9, Kurbjuweit 7, Neuber 6 (ab 70. Krause 5), Sengewald 6, Raab 5, Hoppe 5, Lindemann 7, Trocha 6, Töpfer 4, Vogel 5 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Meyer.

Wismut (weiß-lila): Ebert 7, W. Körner 3, Ernst 2 (ab 46. Stein 2), Hartmann 3, Erler 3 (ab 65. Dieke 3), Teubner 4, Thomas 4 — (im 1-3-4-2); **Trainer:** Fuchs.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Bahrs, Herrmann (beide Leipzig); **Zuschauer:** 4 000; **Torfolge:** 1:0 Lindemann (22.), 2:0 Schnupphase (36.), 3:0 Lindemann (50.), 4:0 Schnupphase (75.), 5:0 Schnupphase (86.), 6:0 Raab (87.). — **Torschüsse:** 34:5 (14:3); **verschuldete Freistöße:** 14:22 (8:11); **Eckbälle:** 19:5 (9:3); **Verwarnungen:** keine.

Die Hitze — 32 Grad am Fuß der Kernberge —, aber auch die WM-Ereignisse hielten rund die Hälfte vom sonstigen Zuschauerstamm fern. Wer kam, erlebte eine der besten

Saisonpartien der Zeiss-Elf, der man auch aus Wismut-Kreisen über Gebühr Lob zollte: „Heute war gegen diese Jenaer kein Kraut gewachsen. Zusätzlich motiviert durch die Halbzeitresultate, witterten unsere Gastgeber noch ihre Chance auf neuerliche UEFA-Cup-Beteiligung und stürmten entsprechend elanvoll“, kommentierte Trainer Manfred Fuchs die reife Leistung. In der Tat, obwohl die Erzgebirgler zunächst ihre Absicht, aus der Defensive zu kontern, andeuteten, gingen sie später im Jenaer Angriffswirbel regelrecht unter. „Das Resultat sollte für uns als Außenseiter im Rahmen bleiben. Ein halbes Dutzend aber, das hätte ich mir nicht träumen lassen.“ Mit diesen Worten bestieg Wismut-Schlussmann Ulrich Ebert den Mannschaftsbus. Gerade ihm bescheinigten Experten aus beiden Lagern eine gute Leistung. „Hätte Ulrich nicht so glänzend gehalten, Jena die glasklaren Chancen besser verwertet, es hätte noch schlimmer kommen können“, gab Fuchs freimütig zu.

Und wenn es überhaupt Abstriche an der Jenaer Gesamtleistung, zu machen gibt, so an der trotz sechs Treffern nicht befriedigenden Chancenverwertung. Selbst ein Foulstraßstoß, von W. Körner an Vogel verursacht (35.), wurde — vom alles überragenden Schnupphase zu unplatziert getreten — eine Beute Eberts. Minuten später bügelte Schnupphase mit einem 25-m-Knaller unter die Latte diesen Schnitzer aus. Überhaupt: Ein Tor war schöner als das andere! Raabs Direktschuß nach Kurbjuweits Maßflanke auch diesbezüglich das Tüpfelchen aufs i. Nicht zuletzt dank eines Lindemann als Schaltstation im Mittelfeld, dank des Mutes zum Risiko — ohne echten Libero auf Torjagd zu gehen — gab es den höchsten Saisonsieg. Er wurde zwar nicht mehr mit Rang 4, dafür aber mit viel Beifall belohnt.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Beide Kollektive machten es Männig in seinem Abschiedsspiel leicht. Er und seine Assistenten beherrschten jederzeit die Szenerie. **P. PALITZSCH**

Steigerung wurde noch belohnt

FC Karl-Marx-Stadt	1 (0)
FC Rot-Weiß Erfurt	1 (1)

FCK (weiß-blau): Krahnke 4 (ab 46. Fichtner 5), Sorge 7, Uhlig 7, P. Müller 5, Heydel 6, Lettau 4 (ab 46. Eitemüller 5), Wiedensee 4, J. Müller 6, Bähringer 5, A. Müller 4, Ihle 4 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Kupferschmied.

FC Rot-Weiß (weiß-rot/weiß): Benkert 7, Egel 5, Becker 5, Teich 5, Göpel 6, Herber 4 (ab 70. Fritz 3), Goldbach 5, Iffarth 5, Schröder 5, H. Weißhaupt 5, Hornik 5 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Bäßler.

Schiedsrichterkollektiv: Stumpf (Jena), Supp (Meiningen), Rößler (Leipzig); **Zuschauer:** 4 500; **Torfolge:** 0:1 H. Weißhaupt (37.), 1:1 Uhlig (65.). — **Torschüsse:** 20:12 (9:6); **verschuldete Freistöße:** 14:9 (4:4); **Eckbälle:** 13:3 (7:2); **Verwarnungen:** Keine.

Mit der Chancenverwertung ist es beim FCK wahrhaftig nicht zum besten bestellt. In den sechs Heimspielen der Rückrunde erzielten die Karl-Marx-Städter ganze drei Tore, die ihnen zwar sechs Pluspunkte einbrachten, doch auch ihre Schwächen aufzeigten, die der Mannschaft nach wie vor anhaften. Dabei hatte

man sich diesmal fest vorgenommen, den treuen Anhang am Saisonende durch einen vollen Erfolg für so manche enttäuschende Partie zu entschädigen. An Chancen fehlte es der Mannschaft auch nicht, gegen die auswärts bislang erst einmal siegreichen Erfurter das Vorhaben zu verwirklichen. Das Durchsetzungsvermögen der FCK-Angrifer und die Schußgenauigkeit ließen aber einmal mehr zu wünschen übrig. „Es bedurfte erst wieder einer enormen kämpferischen Steigerung, um wenigstens zum Ausgleich zu kommen“, resümierte Kapitän Frank Sorge, der nach der Pause zum Sturm blies, seine Mannschaftskameraden mit vorbildlicher Einstellung mitriß und sich — wie schon vor einer Woche in Berlin — zum größten Aktivposten seiner Elf aufschwang.

Nach den ersten vergebenen Tormöglichkeiten, als Heydel nach Bähringers Vorarbeit weit verzog (3.), Uhligs Kopfball an Benkerts Kasten vorbeistrich (6.), sich Ihle und A. Müller gegenseitig behinderten (13.), brachten die Thüringer mehr und mehr Ordnung ins eigene Spiel.

Schröder schuf mit großem Laufpensum Räume für die aus dem Mittelfeld nach vorn rückenden Goldbach und Herber. H. Weißhaupt deutete seine Schußstärke an. Er bewies, daß er Standardsituationen geschickt zu nutzen versteht, und schließlich spurtete er mit einem langen Paß Horniks auf und davon und überwand den nicht schnell genug reagierenden Krahnke mit einem flachen Schuß ins rechte Eck.

So aufwendig der FCK auch spielte, seine Aktionen waren mit zuviel Leerlauf verbunden. Aus dem Mittelfeld heraus schalteten sich Lettau und Wiedensee kaum ins Angriffsspiel ein, um zusätzlichen Druck zu entwickeln. Mit Eitemüllers Einsatz verbesserte sich zwar dann der Spielaufbau der Gastgeber, doch bedurfte es erst der Schußgenauigkeit von Verteidiger Uhlig, um den ausgezeichneten Benkert zu überwinden.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Bei der betont fairen Spieleinstellung beider Mannschaften gab es für Stumpf und seine Assistenten keinerlei Probleme.

GERHARD OERTEL

Schnelligkeitsvorteile entschlossen genutzt

Wismut Gera	0
1. FC Union Berlin	4 (2)

Wismut (weiß-blau): Kühn 4, Blaseck 5, Klemank 5, Münch 3, Kraft 3, Markfeld 4, Irmischer 4, Kaiser 3, Falkenhahn 2, Schmidt 1 (ab 46. Schirmermeister 3), Struppert 4 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Pohl.

1. FC Union (weiß-rot): Matthies 6, R. Rohde 6, Möckel 5, Vogel 4, Papies 4, Treppschuh 4 (ab 71. Wünsch 2), Sigusch 6, Hendel 5, Heine 5 (ab 71. Heibig 2), Netz 6, Paschek 4 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Werner.

Schiedsrichterkollektiv: Peschel (Radebeul), Hagen, Ziller (beide Dresden); **Zuschauer:** 1 300; **Torfolge:** 0:1 Netz (29.). 0:2 Sigusch (39.), 0:3 Möckel (46.), 0:4 (66.). — **Torschüsse:** 9:11 (6:7); **verschuldete Freistöße:** 4:14 (4:8); **Eckbälle:** 9:5 (4:2); **Verwarnungen:** keine.

Psychische Barrieren hatten sie beide nicht zu befürchten. Die einen wußten sich längst in Sicherheit, den anderen waren seit langem die letzten Illusionen genommen. Wenn man so will, ein ideales Feld für ein Fußballspiel. War es das? „Geht man von der Lockerheit aus, die uns in entscheidenden Meisterschaftsspielen fehlte, dann kann ich zum Saisonende mit der heutigen

Leistung durchaus zufrieden sein“, meinte Union-Trainer Heinz Werner nach dem klaren 4:0 seiner Elf.

Ohne sich voll ausgeben zu müssen, erspielte der Gast seine vier Tore und profitierte dabei von den offensichtlichen Schnelligkeitsvorteilen von Netz, der nicht zufällig zweimal traf, Hendel und Heine. „Besonders Sigusch und R. Rohde verstanden es, die Geraer Abwehr mit Steilpässen auf unsere Spitzen entscheidend zu beeindrucken“, lobte Heinz Werner, „während Möckel, der im Vorwärtsdrang recht gut aussah, in der Deckungsarbeit doch einige Wünsche offenließ.“

Tor Nr. 1 belegte diese Vorzüge, als R. Rohde an der Mittellinie den aus der Tiefe gestarteten Netz bediente und Kühn am linken Strafraum mit Flachschuß überwand. Tor Nr. 2 war von ähnlicher Güte, nachdem Sigusch von Hendel mit kurzem Steilpaß angespielt wurde, Kühn umkurvte und aus spitzem Winkel die Übersicht behielt. Angriffszüge, die durch ihre Direktheit den Absteiger doch ernütern mußten.

Bis dahin nämlich stand die Wismut-Elf keinesfalls auf verlorenem

Posten, mußte man ihr sogar bei Blasecks (11.) und Strupperts (20.) Schüssen aus der zweiten Reihe die größere Risikofreudigkeit zubilligen. „Aber wie so oft in dieser Saison, konnten wir unsere Möglichkeiten nicht nutzen. Einmal in Rückstand geraten, fiel die Mannschaft merklich ab“, wie es Dietmar Pohl sah.

Was danach kam, war leider Sommerfußball klassischer Prägung. Union hielt sich zurück, Wismut resignierte. Zwei Situationen, die durchaus nicht zu den zwingendsten zu rechnen waren, brachten die endgültige Entscheidung, weil die Berliner trotz der fehlenden Motivation konzentriert zu Werke gingen, als Möckel fast von der Eckfahne unter die Latte traf, und Netz mit einem von Blaseck noch abgefälschten Schuß erneut die Lattenunterkante anvisierte, von der der Ball abermals ins Tor prallte. Bei elf Torschüssern viermal ins Schwarze zu treffen, das stellte den Berlinern ein gutes Zeugnis aus. Wismut traf bei neun Schüssen nicht einmal.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Peschel war der äußerst fairen Begegnung ein aufmerksamer Leiter.

PETER LANGENHAGEN

EXPERTEN stenogramm

● **WOLFGANG MÜLLER:** Das war heute eine gute Leistung unserer Mannschaft, mit der von Zwickau eine Woche zuvor überhaupt nicht zu vergleichen. Wir strahlten in allen Mannschaftsteilen direkte Torgefahr aus. Vor allem das Mittelfeld möchte ich in dieser Hinsicht hervorheben.

● **PETER KOHL:** Mein Kompliment den Böhlerern für ihre Leistung. Fest steht aber auch, daß wir im entscheidenden Augenblick wieder nicht der Aufgabe gerecht geworden sind. Brades Patzer, der Böhlen das 2:0 ermöglichte, zwang uns zur Verfolgungsjagd. Unser Flügelspiel war ungenügend.

● **WERNER WOLF:** Der alte und neue Meister setzte den Schlußpunkt mit einer überlegenen ersten Halbzeit. Zur Hergabe seines ganzen Könnens vermochten wir ihn nicht mehr zu fordern.

● **WALTER FRITZSCH:** Wir wollten auch im letzten Spiel gewinnen. Das sah man auch in den ersten 45 Minuten. Später plätscherte der Verlauf so dahin. Die Luft war heraus. Am Ende der Saison überraschte das sicherlich niemanden.

● **HANS MEYER:** Eine optimale Leistung bei extremen Witterungsbedingungen. Dabei setzte Wismut eine Stunde lang seine Absicht, in Jena nicht „einzubrechen“, in die Tat um. Dank hoher Willensqualitäten hielt unsere Mannschaft das hohe Tempo bis zum Schluß durch. Sechs Tore waren der verdiente Lohn.

● **MANFRED FUCHS:** Überaus verdient, selbst in dieser Höhe, der Sieg der Zeiss-Elf, die uns in allen Belangen überlegen war, athletische Vorzüge entscheidend in die Waagschale warf. Den Jenaer Trümpfen — hohe Laufbereitschaft, Zweikampfhärte, Schußkraft — hatten wir diesmal nichts entgegenzusetzen.

● **DIETMAR POHL:** Zum Saisonkehraus leider der befürchtete Sommerfußball. Der Berliner Sieg geht in Ordnung, obwohl wir bis zum 0:1 durchaus unsere Möglichkeiten hatten, aber wieder einmal an der mangelnden Chancenverwertung scheiterten.

● **HEINZ WERNER:** Daß wir kämpferisch keine Bäume mehr ausreißten würden, war verständlich. Spielerisch bemühten sich beide Mannschaften. Auch Wismut hielt in der ersten Halbzeit achtsam mit, vergab aber seine Chancen. Wir konnten uns zum Abschluß der Saison mit einer ansprechenden Leistung noch den 8. Tabellenplatz sichern.

● **MANFRED KUPFERSCHMIED:** Das Leistungsgefälle innerhalb der Mannschaft war diesmal zu groß. Vor der Pause hatten wir viele gute Chancen, doch zur spielerischen Geschlossenheit fanden wir nicht. Erst die vorbildliche kämpferische Steigerung brachte den Ausgleich gegen eine sehr klug spielende Erfurter Elf.

● **GERHARD BÄSSLER:** Mit den ersten 45 Minuten war ich zufrieden. Dann gerieten wir aber zu stark unter Druck. Die zweite Halbzeit gehörte dem FCK. Mit dem Unentschieden erfüllte sich unsere Hoffnung in einem am Saisonende doch recht orcentlichen und fairen Spiel.

● **JÜRGEN BOGS:** Wir wollten die Gäste von Anbeginn unter Druck setzen, kamen durch das Gegenor allerdings kurzfristig von unserer taktischen Konzeption ab. Riediger, der sich mit Jüngling abwechseln sollte, blieb im zweiten Durchgang permanent in der Spitze. Das gab schließlich den Ausschlag.

● **HANS SPETH:** Von der heutigen Leistung meiner Mannschaft bin ich sehr enttäuscht. Ich hatte ein besseres Resultat erwartet. Bei den Toren zwei und drei war unsere Abwehr überhaupt nicht im Bilde. Es waren Geschenke. Nach Stemmlers Ausfall ging es in unserer Deckung drunter und drüber.

● **KLAUS URBANCZYK:** Ein gutes Spiel mit beiderseits ansprechenden Leistungen. Sechs Tore hielten die Zuschauer bis zum Ende noch einmal in Stimmung. Wir durften nach der 3:1-Führung allerdings nicht so leichtfertig in der Abwehr operieren.

● **MANFRED PFEIFER:** Platz 4 aus eigener Kraft erreicht zu haben verdient Anerkennung. Meine Mannschaft bot eine starke kämpferische Partie, als es den bedrohlichen 1:3-Rückstand wettzumachen galt. Roth vor allem sorgte immer wieder für schnelle, entlastende Angriffe.

Nur ein Schreckschuß für die Berliner

Berliner FC Dynamo 5 (1)
Sachsenring Zwickau 1 (1)

BFC (weiß-weißrot): Rudwaleit 5, Trieloff 5, Artur Ullrich 5, Troppa 4 (ab 75. Jonelat 1), Noack 5, Jüngling 5, Lauck 6, Eigendorf 4, Riediger 5, Sträßer 5 (ab 68. Helms 2), Netz 6 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Bogs.

Sachsenring (weiß): Croy 6, H. Schykowski 5, Reichelt 4, Stemmler 5 (ab 46. Wohlrabe 4), J. Schykowski 4, Braun 4, Dietzsch 4, Schellenberg 4, Blank 4, Bräutigam 3 (ab 72. Fuchs 1), Nestler 5 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Speth.

Schiedsrichterkollektiv: Scheurell (Wusterhausen/Dosse), Bude (Halle), Sparwasser (Halberstadt); **Zuschauer:** 6 000; **Torfolge:** 0 : 1 Nestler (2.), 1 : 1 Eigendorf (7.), 2 : 1 Riediger (49.), 3 : 1 Sträßer (59.), 4 : 1 Netz (68.), 5 : 1 Netz (82.). — **Torschüsse:** 18 : 9 (11 : 5); **verschiedene Freistöße:** 10 : 14 (7 : 10); **Eckbälle:** 8 : 4 (5 : 2); **Verwarnungen:** J. Schykowski (wegen Foulspiels), Stemmler (wegen absichtlichen Handspiels).

Joachim Schykowski war sauer. „Das paßt mir gar nicht. Ausgerechnet im letzten Spiel noch einmal Sprinttraining über die volle Distanz.“ Worauf er anspielte war klar. Er war dafür vorgesehen, Riediger in seinem Aktionsradius einzuengen. Und da er wußte, daß sich die Berliner noch einmal voll hineinknien würden, um den 3. Rang endgültig zu sichern, war die Schwere seiner Aufgabe abzuschätzen.

Dabei ging es anfangs besser als befürchtet. Troppa rutschte bei einem Abwehrversuch gegen Bräutigam aus, der schob das Leder zu Nestler, und zur Überraschung wohl beider Kontrahenten lag der hohe Favorit plötzlich mit 0 : 1 im Rückstand. Erinnerungen wurden wach an vergangene Jahre, in denen



Jürgen Croy war auch bei der 1 : 5-Niederlage beim BFC Dynamo der Beste in der Sachsenring-Elf. Hier macht er einen weiteren Angriff der Berliner zunichte. Der Nationalmannschafts-Schlussmann gewann mit 161 Punkten die fuwo-Punktwertung, was bei 23 Einsätzen einem Durchschnitt von 6,44 je Begegnung entspricht. Foto: Härtrich

die Croy-Elf den Berlinern schon sicher geglaubte gute Positionen entriß. Das Wundern hielt aber nicht lange vor. Der BFC war gewillt, sich mit einer respektablen Leistung von seinem Publikum zu verabschieden, und er tat das trotz der Treibhausluft in einem beeindruckenden Stil.

Lauck knüpfte diesmal im Mittelfeld die Fäden. Und da er von Noack und A. Ullrich aus den hinteren Reihen nach besten Kräften unterstützt wurde, sah sich Zwickau bald hoffnungslos in die Defensive gedrängt. Stemmler und ein sehr aufmerksamer

Croy sorgten dafür, daß es mit einem 1 : 1 in die Pause ging.

Bei Sachsenring lief dann nach dem Wechsel in der Abwehr eigentlich so gut wie alles durcheinander. Gegen die antrittsschnellen (Netz, Riediger) und ballsicheren BFC-Angreifer (Sträßer) gerieten die Gäste ins Hintertreffen, und weitere Tore waren bei dieser anhaltenden Überlegenheit nur noch eine Frage der Zeit. Sie fielen, als sich selbst Troppa und Trieloff noch in die Offensive wagten, bei den Zwickauern — auch bei Croy schließlich — die Konzen-

tration nachließ. Der BFC spielte in der Schlußphase praktisch nach Belieben auf.

„Wir hatten uns keine Illusionen für diese Partie gemacht“, resümierte dann auch Mannschaftsleiter Alois Glaubitz. „Daß wir allerdings so unter die Räder kommen würden, hatte ich nicht erwartet.“ In der Tat, Sachsenring blieb ein ganzes Stück unter seinen Möglichkeiten.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Scheurell leitete unauffällig, hatte bei der fairen Gangart nicht allzuviel Arbeit. **RAINER NACHTIGALL**

Frech und gewitzt spielte Böhlen auf

Chemie Böhlen 5 (2)
Hallescher FC Chemie 3 (0)

Chemie (weiß-grün): Bott 7, Zanirato 5, Adamczyk 5, Kunath 4, Tröger 4, Schneider 6, Köditz 6, Ferl 7, Zaspel 5, Havenstein 3, Hubert 5 (ab 80. Srodecki 1) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** W. Müller.

HFC (weiß): Brade 5, Fülle 4, Pingel 4, Strozniak 5, Wawrzyniak 4, Broz 3 (ab 74. Goldstein 2), Robitzsch 4, Nowotny 3 (ab 53. Lorenz 3), Krostitz 5, Peter 3, Vogel 5 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Kohl.

Schiedsrichterkollektiv: Kulicke (Oderberg), Kirschen (Frankfurt/Oder), Habermann (Weißensee); **Zuschauer:** 3 000; **Torfolge:** 1 : 0 Schneider (10.), 2 : 0 Köditz (44.), 3 : 0 Zaspel (48.), 3 : 1 Krostitz (52.), 3 : 2 Lorenz (57.), 4 : 2 Havenstein (78.), 4 : 3 Vogel (82.), 5 : 3 Havenstein (86.). — **Torschüsse:** 16 : 14 (7 : 8); **verschiedene Freistöße:** 8 : 11 (3 : 2); **Eckbälle:** 7 : 9 (4 : 5); **Verwarnung:** Krostitz (wegen Reklamierens).

Es stand für den HFC noch etwas auf dem Spiel, nämlich der wichtige 4. Platz. Aber die Mannschaft wurde in entscheidender Stunde wieder einmal der psychischen Belastung nicht Herr. Was an spielerischen Akzenten zu bemerken war, kam von Böhlener Seite. Und man würde sicherlich Ursache und Wirkung in ein falsches Verhältnis setzen, würde man die sensationelle Torquote lediglich auf die kaum erkennbare spielerische Linie des HFC, nicht aber auch auf das zurückführen, was sich die Gastgeber einfallen ließen.

Erneut Ferl mit guter Ballführung und wirkungsvollen Dribblings, Schneider, der klug das Spiel schon in der ersten Hälfte zu öffnen bestrebt war, sowie der quicklebendige

Hubert sorgten von Anfang an für soviel Wirbel in der HFC-Hälfte, daß die Halbzeitführung verdient war. Und nach der Pause, als die Gäste alles auf die Angriffs-Karte setzten, erkannten und nutzten die Böhlener die freien Räume auf dem rechten Flügel, schickten sie vor allem Zaspel mit weiten Schlägen dort hinein.

Aus dem Mittelfeld heraus lenkte Köditz die Angriffe. Mit gewitztem Konterspiel, aber auch mit Tempoverschleppen und nachfolgendem überraschenden Anziehen zeigten die Gastgeber ihre wohl beste spielerische Leistung dieser Saison.

Was der HFC noch erreichte, zweimal dicht an den Ausgleich heranzukommen, war das Verdienst seines Kampfgeistes. Insgesamt spielte er

zuwenig Chancen heraus (im Mittelfeld fehlte Schmidt nach drei Verwarnungen). An Vogels zahlreichen Schüssen, die abgeblockt wurden, war das schon zu erkennen. **Krostitz' leidenschaftlicher Einsatz in der zweiten Hälfte, das Rackern der ganzen Elf um eine Wende, konnten die taktischen Mängel nicht verdecken.** Und es war schwerwiegend, daß die Abwehr die Kontergefahr unterschätzte, nichts Entscheidendes dagegen tat.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Trotz hohem Tempo und auch starkem Einsatz auf beiden Seiten hatte Kulicke das Spiel sicher in der Hand. Er trug zur fairen Partie seinen Teil bei.

OTTO POHLMANN

SPIELER DES TAGES

Der 24jährige Mittelfeldspieler Rüdiger Schnuphase vom FC Carl Zeiss Jena (geboren am 31. Januar 1954) ist für seine kraftvolle und offensivfreudige Spielweise bekannt. Davon ließ er sich auch am Sonnabend auf der Liberoposition nicht abbringen. Als letzter Mann kurbelte er immer wieder das eigene Spiel an, nutzte jede sich bie-

tende Gelegenheit zum Vorstoß und trug mit drei Treffern wesentlich zum 6 : 0-Erfolg über Wismut Aue bei.

Mit dem 27jährigen Dresdner Hans-Jürgen Dörner (geboren am 25. Januar 1951) machte am Sonnabend ein weiterer Libero besonders auf sich aufmerksam. Mit überraschenden Aktionen trug der Kapitän des alten und neuen Meisters sehr viel zum Spielaufbau der Schwarz-Gelben bei und wurde wiederholt selbst torgefährlich. Beide Treffer zum 2 : 1-Auswärtserfolg in Frankfurt (Oder) kamen auf das Konto von „Dixie“ Dörner, der damit auch in dieser Hinsicht seine Qualitäten unterstrich.

Fotos: Zelmer, Kronfeld



Das Neueste aus der Oberliga

● **1. FC MAGDEBURG:** Für Wolfgang Seguin gab es bei der Würdigung des Magdeburger Vizemeister-Kollektivs besonders herzlichen Beifall. Er stand am Sonnabend gegen den 1. FCL zum 181. Mal in ununterbrochener Folge im Punktspiel-Einsatz. Mit anderen Worten: „Paule“ fehlt eine Begegnung an sieben (!) durchgehenden Punktspielserien, in denen er sein Können und seine vorbildliche Einsatzbereitschaft ganz in den

Dienst der Mannschaft stellte. Eine überaus bemerkenswerte Bilanz, die unser aller Anerkennung findet!

● **FC CARL ZEISS JENA:** Konrad Weise hat ein leichtes Training aufgenommen. Man hofft, daß er in den Vorbereitungsspielen auf die neue Saison nach dem Urlaub wieder voll zum Einsatz kommen kann. Bei Libero Ulrich Oevermann, der nach seiner schweren Knieverletzung jetzt einen dreiwöchigen Aufenthalt in Kreisca beendet hat, ist in Kürze mit Trainingsbeginn zu rechnen.

TRAINER-

FAZIT

DER

OBERLIGA-

SAISON

1977/78

Die XXX., die Jubiläumsmeisterschaft des DFV der DDR, ist absolviert. Ihrer Probleme nehmen wir uns in den kommenden Wochen an. Einem guten Brauch folgend, geben wir unmittelbar nach Saison-schluß den Mannschaftstrainern der 14 Oberliga-Vertretungen das Wort zu einem Rückblick und einer Vorausschau. Ihre Meinungen und Erkenntnisse formulierten Sie auf Grund der nachfolgenden drei Fragen:

- 1 Wie beurteilen Sie das Abschneiden Ihrer Mannschaft in der vergangenen Saison?
- 2 Wie schätzen Sie das Oberliga-Niveau im zurückliegenden Spieljahr ein?
- 3 Welche Qualitätsverbesserungen sind notwendig, damit der DFV der DDR seinen internationalen Aufgaben in der kommenden Saison gerecht werden kann?

Erste Reihe von links: Walter Fritsch, Klaus Urbanczyk. Zweite Reihe von links: Jürgen Bogs, Manfred Pfeifer, Hans Meyer, Peter Kohl. Dritte Reihe von links: Manfred Kupferschmied, Heinz Werner, Gerhard Bäßler, Hans Speth. Vierte Reihe von links: Manfred Fuchs, Wolfgang Müller, Werner Wolf, Dietmar Pohl.

Fotos: Archiv

Walter Fritsch
(Dynamo Dresden)

● Unsere Leistung stieg nicht wie vorgesehen, sie stagnierte sogar teilweise. Das war zum einen durch Verletzungen bei wichtigen Spielern, Häßner und Heidler beispielsweise, bedingt, aber auch, weil jüngere Akteure wie Döschner, Trautmann, Petersohn noch nicht die Anforderungen erfüllten. Nicht zuletzt wurden die Spieler natürlich auch durch die mißglückte WM-Qualifikation nervlich beeinflusst, und das spiegelte sich dann auch im Klub wider.

● Einige Mannschaften wie der 1. FC Magdeburg und der BFC Dynamo haben sich stabilisiert. Der HFC Chemie und der 1. FC Lok bieten sich an, die Spitze zu verbreitern. Doch es wurde nicht so viel erreicht, wie erwartet und gewünscht. Das Ausscheiden in den EC-Konkurrenzen, wenngleich es gegen spätere Sieger wie Liverpool oder Eindhoven erfolgte, beweist das. Hier liegt noch ein Betätigungsfeld.

● Wir müssen die Reserven, die in jedem Spieler, natürlich unterschiedlich groß, stecken, nutzen. Diese Arbeit muß im Vordergrund stehen. Nur so ist ein allgemeiner Leistungsaufschwung zu erreichen, kommen wir den gesteckten Zielen näher.

Heinz Werner
(1. FC Union Berlin)

● Wir sind eigentlich nie in ernste Abstiegsgefahr geraten. Die gewachsene Stabilität unserer Mannschaft kam auch darin zum Ausdruck. Abstriche sind insofern am Platze, da nach einer 1. Serie mit vielen überraschenden Ergebnissen und 15 Pluspunkten plötzlich bei einigen Spielern Schwankungen auftraten. In der entscheidenden Phase gab es jedoch nochmals eine beachtenswerte Steigerung.

● Ich sehe keine wesentliche Verbesserung im Gesamtniveau. Selbst die Spitzenklubs Dresden und Magdeburg waren nicht beständig genug, wenn auch Dresden auf die Dauer den besten Fußball spielte, im technisch-taktischen Bereich ebenfalls Vorteile besaß. Um das Niveau unseres Fußballs anzuheben, müssen weitere Mannschaften eine höhere Leistungsstufe erreichen.

● Der internationale Trend heißt weiterhin Offensivfußball und ist daher auch für uns zukunftsweisend. Wir müssen also weg vom bei uns immer noch zu sehr praktizierten Sicherheitsfußball.

Klaus Urbanczyk
(1. FC Magdeburg)

● Mit dem Gewinn des FDGB-Pokals sowie dem zweiten Platz in der Meisterschaft ziehen wir ein insgesamt positives Fazit. Die hohen Belastungen, die in mehrfacher Hinsicht auf die Spieler zukamen, wurden verkraftet. Daß wir durch vermeidbare Niederlagen wie beispielsweise in Böhlen und Halle die Chance vergaben, auch den Titel zu gewinnen, vergessen wir darüber hinaus nicht. Tatsache ist jedoch, daß sich die Mannschaft spielerisch weiter festigte und junge Akteure wie Döbbel, Stahmann, Döbbelin unser Vertrauen rechtfertigten, sie systematisch ins Oberligakollektiv einzubauen.

● Von einer Niveaureicherung unseres Fußballs kann wohl kaum die Rede sein. Wir erlebten ausgezeichnete Spiele, mußten andererseits aber auch bedenkliche Leistungstiefen und Schwankungen registrieren. Davon nehme ich meine eigene Mannschaft keinesfalls aus.

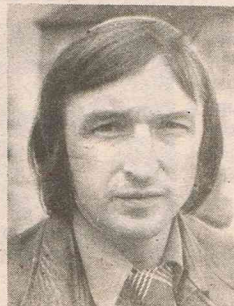
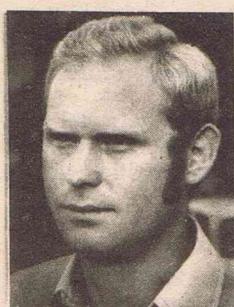
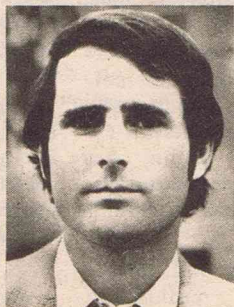
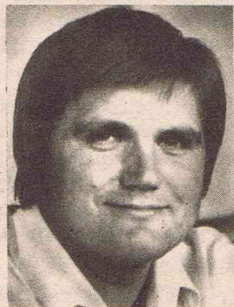
● Die Forderung nach einer Qualitätsverbesserung im Training, nach größerer Intensität auf der Basis einer bewußten Einstellung aller Spieler ist und bleibt brandaktuell. Im Interesse einer schnelleren Entwicklung müssen wir dieses Problem lösen!

Gerhard Bäßler
(FC Rot-Weiß Erfurt)

● Insgesamt sind wir mit dem Erreichten nicht unzufrieden. Eine schwierige Startphase mußte mit der grundlegend umformierten Mannschaft einkalkuliert werden. Allerdings dauerte es etwas zu lange, bis sich gegen Ende der 1. Halbserie eine gewisse Leistungsstabilität einstellte. Zu den erfreulichen Fakten zählte der Einbau zahlreicher junger, zukunftsreicher Spieler.

● Die Stagnation ist leider noch nicht beendet. Auch die Spitzenklubs blieben mit ihren Leistungsschwankungen deutlich unter den Erwartungen. Eine der Hauptursachen sehe ich darin, daß fast alle Mannschaften nur einen kleinen, zu kleinen Stamm echter Oberligaspieler besitzen. Schon der Ausfall von ein, zwei Leuten wirkte sich sofort negativ aus.

● Mehr Torgefährlichkeit und bessere Chancennutzung werden wir wohl nur erreichen, wenn es gelingt, die Zahl schneller und entschlossener Stürmer wesentlich zu erhöhen. Allerdings kommt in unserem Fußball zur Zeit auch allgemein zu wenig Konstruktivität aus dem Mittelfeld und der Abwehr.



Jürgen Bogs (BFC Dynamo)

● Wir hatten kein Hehl daraus gemacht, daß wir den dritten Platz erreichen und damit die Teilnahme am UEFA-Pokalwettbewerb sichern wollten. Das ist uns mit einer relativ jungen, noch steigerungsfähigen Mannschaft geglückt. Spielerisch gab es bei uns in einigen Phasen gute Ansätze. Insgesamt sind wir noch nicht zufrieden. So dauerte es in der 1. Serie geraume Zeit, bis wir unseren Rhythmus fanden, während es im 2. Durchgang durch Verletzungsausfälle Schwankungen gab.

● Wie schon vorauszu-sehen war, bestimmten Dresden und Magdeburg das Niveau. Für uns war es erfreulich, daß wir gegen den Meister drei von vier möglichen Punkten holten. Ansonsten hat der HFC Chemie einige Fortschritte gemacht. Was Formbeständigkeit, Chancenverwertung und Entwicklung von Talenten betrifft, sind überall noch beträchtliche Reserven vorhanden.

● Schon vom Spielaufbau her sind Qualitätsverbesserungen erforderlich. Wir müssen den eigenen Stil mehr durchsetzen, der natürlich den Gegebenheiten des modernen Fußballs zu entsprechen hat.

Hans Speth (Sachsenring Zwickau)

● Unser Tabellenplatz ist recht ordentlich. Was unsere spielerischen Leistungen über die gesamte Saison anbelangt, so können wir keinesfalls zufrieden sein. Wir haben praktisch niemals eine konstante Leistung gebracht. Letztlich aber erreichten wir in der 2. Halbserie eine Heim-bilanz von 13:1 Punkten, kassierten dabei nicht ein Gegentor. Leider steht diese Ausbeute im krassen Mißverhältnis zu unseren Auswärtsbegegnungen.

● Eine Verbesserung des Leistungsniveaus im Vergleich mit der vorangegangenen Saison konnte ich nicht feststellen. Wohl aber, daß das spielerische Vermögen unserer Spitzenmannschaften sich immer deutlicher von dem abhebt, über das der andere Teil der Oberligavertretungen verfügt. Einige Resultate scheinen zwar gegen diese Auffassung zu sprechen, aber es müssen schon für uns viele günstige Umstände zusammenfallen, wenn wir solchen Vertretungen wie beispielsweise Dynamo Dresden einen Punkt abnehmen können.

● Nach wie vor hat sich nichts an der Tatsache geändert, daß wir in technischen Belangen einen ziemlich großen Nachholebedarf gegenüber der internationalen Spitze aufweisen.

Manfred Pfeifer (1. FC Lok Leipzig)

● Platz 4 kann uns, ausgehend von der Zielstellung, nicht befriedigen. Ende der 1. sowie zu Beginn der 2. Halbserie spielte die Mannschaft beträchtlich unter ihren Möglichkeiten. Sie besaß in einigen Heimspielen – hierbei denke ich an das 0:1 gegen den 1. FC Union Berlin – nicht jene konzentrierte Einstellung, die die Grundlage jedes Erfolges bildet. Das frühzeitige Scheitern im EC II ordne ich in die Serie enttäuschender Leistungen ein.

● Fakten und Zahlen sprechen hinreichend für sich: Lediglich die Nachwuchsauswahl unserer Republik erfüllte ihre Zielstellung. Was mir im Verlauf der letzten Monate immer wieder auffiel: Es fehlt unserem Fußball an herausragenden Spielerpersönlichkeiten. In der kollektiven Verhaltensweise hat sich die eine oder andere Mannschaft sicherlich gefestigt, doch die Einflußnahme von Akteuren mit ausgesprochenen strategischen Fähigkeiten auf über-raschende Spielzüge ist nach wie vor viel zu wenig zu verzeichnen. Das scheint mir ein echtes Problem zu sein.

● Die individuelle Gestaltung des Trainings muß verbessert werden, und parallel dazu läuft die Entwicklung von Persönlichkeiten.

Manfred Fuchs (Wismut Aue)

● Ich sagte schon nach der 1. Halbserie, als sich die Mannschaft in den letzten Begegnungen spielerisch gefestigt hatte, daß sie in der Rückrunde gelöster, dynamischer, eben erfolgreicher aufspielen kann und wird. In der Tat gelangen uns einige bemerkenswerte Resultate, so daß wir uns aus dem unmittelbaren Feld der Abstiegsgefährdeten lösen konnten. Das kostete natürlich enorme Kräfte. Einsatzbereitschaft und Kampfkraft waren gefragt. Mit der Tabellenplatzierung bin ich letzten Endes aber doch nicht ganz zufrieden. Nach dem 6. Platz vor zwei Jahren und dem 10. in der vorigen Saison nun der 11. Rang. Wir hatten eigentlich vor, uns mehr im Mittelfeld festzusetzen.

● Das Niveau wurde eindeutig von Dresden und Magdeburg bestimmt. Noch immer kommt der Spielgedanke in der Oberliga nicht so zum Tragen, wie es nötig wäre.

● Gute Stürmer sind rar, und die Chancenverwertung bedarf einer neuen Qualität. Also gilt der Stürmerausbildung die größte Aufmerksamkeit.

Hans Meyer (FC Carl Zeiss Jena)

● Das Spieljahr verlief wechselhaft, für uns ungewünscht, aber nicht unerwartet. Teilweise erfüllten wir die Zielstellung. Negativ war, daß wir keinen UEFA-Cup-Platz schafften. Auf der Habenseite stand das Vordringen unter die letzten Acht im UEFA-Cup 77/78 bei zum Teil starker Konkurrenz. Auch das weitere Vorankommen einiger junger Spieler (Neuber, Raab, Töpfer, Trocha) war erfreulich.

● Das Niveau insgesamt ohne sichtbare Fortschritte, menschlich wie individuell. Wer soll eigentlich „Fußballer des Jahres“ werden? All unsere Mängel auf der Klubebene waren mitentscheidende Faktoren für das Scheitern in der WM-Qualifikation, dies wieder wirkte sich wenig stimulierend auf die Meisterschafts-Rückrunde aus. Charakteristisch die Instabilität, auch bei den Schwerpunktklubs.

● Über eine höhere Intensität muß die Trainingsqualität verbessert werden, um niveauvollere Spielqualität, größere Stabilität und fundierteres individuelles Leistungsvermögen zu erreichen.

Wolfgang Müller (Chemie Böhlen)

● Unsere Aufgabe war, den Oberligaplatz zu halten. Das ist uns gelungen, obwohl die Umstellung von der Liga zur höchsten Klasse nicht leicht war, die nur kurze Pause von den Aufstiegs-spielen bis zum Meisterschaftsbeginn besonders athletisch Tribut forderte. Unser Bemühen war aber von Anfang an, nicht allein durch Kampf, sondern mit spielerischen Mitteln zu bestehen. Und daß wir den Spielgedanken stets voranstellten, hat uns einige gute Resultate gebracht.

● Uns ist im Kampf um den Klassenerhalt zugute gekommen, daß es eine ganze Reihe Abstiegsgefährdeter gab. Das hat uns immer wieder Mut gemacht, unsere Chance gezeigt. Daraus schlüsselfolgernd: das Leistungsgefälle in unserer Oberliga ist groß, schon von der absoluten Spitze, Dresden und Magdeburg, zur ersten Verfolgergruppe. Das allgemeine Niveau befriedigt also nicht. Vor allem wohl, weil zuviel Zweikämpfe und konsequente Mann-deckung eben gutem Spiel nicht zuträglich sind.

● Wir müssen davon abkommen, die Spieler taktisch in Zwangsjacken zu stecken. Damit entwickeln wir keine Persönlichkeiten, die uns wesentlich voranbringen können.

Peter Kohl (HFC Chemie)

● Eine gewisse Stabilisierung in der Mannschaft ist zu erkennen, auch wenn die zweite Halbserie stärkere Leistungsschwankungen brachte. Die Gründe dafür suchen wir vor allem im psychologischen Bereich. Wir wollten den Abstand zur Spitze verringern, das ist uns sicher gelungen. Reserven zur weiteren spielerischen Entwicklung der Mannschaften liegen wohl zuallererst im Mittelfeld.

● Weil das Verhältnis Kampf zum Spiel zu Ungunsten des Spiels in unserer Oberliga nicht stimmt, haben wir zu wenig gutklassige Begegnungen erlebt. Der Pärchenbetrieb herrscht immer noch vor. So ist zum vorherigen Jahr keine Erhöhung des Niveaus zu erkennen.

● Die Möglichkeiten zur Verbesserung liegen wohl zuallererst im generellen Umdenken, eben das Spiel zu pflegen, statt sich einem „Erfolgswang“ zu unterwerfen. Die Entwicklung von Persönlichkeiten hängt damit eng zusammen. Und diese müssen in allen Lebensbereichen, nicht nur in Training und Wettkampf, wachsen. Zu selbständigem Handeln erzieht man zum Beispiel auch im privaten Bereich.

Werner Wolf (FCV Frankfurt/O.)

● Natürlich sind wir über unser Abschneiden enttäuscht. Vor allem deswegen, weil wir trotz aller bekannten Schwächen durch-aus hätten die Klasse halten können. Aber einige Spiele mit guten Leistungen gingen verloren, zu-meist mit einem Tor Unterschied. Die mangelnde Durchschlagskraft gab wohl gegen uns den Ausschlag.

● Aus unserer Position des Absteigers ist das natürlich nicht leicht zu beantworten. Ich glaube aber, daß wir mehr Wert auf spielerische Belange und Ideenreichtum legen müßten. Nur einige Mannschaften, Dynamo Dresden, der 1. FC Magdeburg und der BFC Dynamo, kamen dem nahe.

● Wir müssen mehr Individualisten entwickeln, die ein Spiel entscheiden oder eine Wendung geben können, ohne damit natürlich jede Disziplin abzulehnen. Aber wir haben einfach zu wenig Akteure, die den Anforderungen entsprechen, die einer Mannschaft das Gepräge geben können. Und manchmal fehlt mir auch ein bißchen Besessenheit. Ohne sie ist nicht viel zu erreichen. Sie ist die Voraussetzung für ein erfolgreiches Spiel.

M. Kupferschmied (FC Karl-Marx-Stadt)

● Wir haben unser Leistungsvermögen in etwa ausgeschöpft. Leider konnten wir die Torgefährlichkeit unserer Stürmer nicht erhöhen. Unsere jungen Spieler unterlagen noch zu großen Schwankungen innerhalb der Treffen und von Spieltag zu Spieltag. Verletzungsausfälle (Sorge, J. Müller) verkrafteten wir ohne Substanzverlust. Uhligh nahm sowohl bei uns als auch in der Nachwuchsauswahl eine sehr gute Entwicklung.

● Das Leistungsgefälle hat sich vergrößert. International vermochten wir uns auf Auswahl- und Klubebene nicht zu steigern. Dresden und Magdeburg setzten sich deutlich ab. Einen derart klaren ersten Absteiger besaßen wir lange nicht. Trotzdem wurden die Spiele insgesamt angriffsorientiert, zumeist auch sportlich fair, bestritten.

● Die Voraussetzungen dafür müssen in der gesamten Oberliga geschaffen werden. Über eine ausgezeichnete athletische Vorbereitung müssen wir in Training und Wettkampf das technisch-taktische Können der Akteure, vor allem der Auswahlkader, ständig verbessern.

Dietmar Pohl (Wismut Gera)

● Unsere Erwartungen wurden nicht erfüllt. Den offensiven Fußball, den wir in der Liga gespielt haben, konnten wir in der Oberliga nicht fortsetzen. Insbesondere die mangelnde Durchschlagskraft war ein entscheidender Faktor unseres schwachen Abschneidens.

● Das Niveau widerspiegelt sich schon im Tabellenbild. Wenn sieben Mannschaften fast bis zum letzten Spieltag gegen den Abstieg kämpften, dann drückt das doch die Mängel aus. Zunächst blieben die Spitzenvertretungen in ihren Leistungen nicht konstant. Sie waren zu großen Schwankungen unterworfen, so daß wir gutklassige, niveauvolle Spiele selten erlebten.

● Vor allem müssen die taktischen Beweglichkeiten sowohl individuell als auch mannschaftlich verbessert werden. Dazu kommt mangelnde Wettkampferfahrung vieler Spieler, die sich besonders in internationalen Vergleichen negativ bemerkbar machte. Meines Erachtens benötigen unsere Spieler eine größere Spielpraxis, vor allem gegen gutklassige internationale Gegner.

oberliga nachwuchs

Statistische Details

- Jeweils zwei Heimsiege und Unentschieden sowie drei Doppelpunktgewinne für die Gäste gab es am 26. und letzten Spieltag der Saison 1977/78. Damit hat die Bilanz nach 182 Begegnungen folgendes Aussehen: 85 Heimsiege, 45 Unentschieden und 52 Auswärtserfolge bei einem Torverhältnis von 335 : 261 für die Gastgeber.
- 26 Treffer fielen am Sonnabend. Damit wurden an den 26 Spieltagen insgesamt 596 Treffer erzielt, was einem Durchschnitt von 3,27 je neunzig Minuten entspricht.
- Erstmals zu Torschützenehren kamen zum Saisonabschluss Böhner (1. FCM) und Pretzsch (HFC Chemie). Damit umfaßt die Liste der Torschützen nunmehr 183 Namen.
- Vier Strafstoßstore wurden am Sonnabend erzielt durch Wittke (1. FCM), Teubel (1. FC Lok), Brillat (BFC Dynamo) und Meichsner (HFC Chemie). Damit fielen im Verlaufe der Saison 30 Strafstoßstore. Von den 25 Schützen war der Leipziger Teubel mit drei Treffern von der 11-m-Marke am erfolgreichsten.
- Das 6 : 3 des Titelgewinners 1. FC Lok Leipzig in Magdeburg war das 25. Resultat in der zurückliegenden Saison. Die häufigsten Resultate waren: 1 : 0 (28mal), 1 : 1 (20mal), 2 : 1 (19mal), 2 : 0 (18mal), 2 : 2 (15mal), 3 : 1 (12mal), 4 : 0, 4 : 1 (je 11mal) und 3 : 0 (10mal).

Die besten Torschützen

Pietsch (FC Vorwärts)	20
Trautmann (Dresden)	18
Teubel (1. FC Lok)	13
Jarmuskiewicz (FC Vorwärts)	13
Kinne (1. FC Lok)	12
Neumann (1. FC Union)	11
Enke (HFC Chemie)	11
Grünig (1. FC Magdeburg)	10
Langer (Sachsenring)	9
Herrmann (1. FC Lok)	9
Bornschein (1. FC Lok)	9
Thomas (1. FC Magdeburg)	9
Busse (FC Rot-Weiß)	9
Sträßer (BFC Dynamo)	9
Döschner (Dresden)	8
Ganz (Sachsenring)	8
Vlay (FC Rot-Weiß)	8

- Vorrunde der DDR-Kindermeisterschaft, Rückspiele
 - BFC Dynamo—Post Neubrandenburg 1 : 1 — 1. Spiel 5 : 0
 - 1. FC Magdeburg—Motor Süd Brandenburg 7 : 0 — 2 : 1
 - FC Vorwärts Frankfurt (O.)—Energie Cottbus 7 : 0 — 2 : 0
 - Dynamo Dresden—FC Karl-Marx-Stadt 2 : 0 — 2 : 0
- Von den Spielen Dynamo Güstrow—FC Hansa Rostock, 1. FC Lok Leipzig—Post Halle und Stahl Bad Salzungen—FC Rot-Weiß Erfurt wurden keine Ergebnisse gemeldet.

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.
1. 1. FC Lok Leipzig (1)	26	19	3	4	73:23	+50	41:11
2. FC Vorwärts Frankfurt (O.) (2)	26	17	6	3	60:27	+33	40:12
3. Berliner FC Dynamo (4)	26	15	8	3	47:25	+22	38:14
4. Dynamo Dresden (3)	26	15	6	5	63:29	+34	36:16
5. 1. FC Magdeburg (5)	26	14	6	6	52:35	+17	34:18
6. FC Rot-Weiß Erfurt (7)	26	8	9	9	38:39	-1	25:27
7. 1. FC Union Berlin (8)	26	8	8	10	36:44	-8	24:28
8. Sachsenring Zwickau (6)	26	8	7	11	49:47	+2	23:29
9. FC Karl-Marx-Stadt (9)	26	8	6	12	30:32	-2	22:30
10. Wismut Aue (10)	26	8	4	14	36:50	-14	20:32
11. FC Carl Zeiss Jena (11)	26	5	7	14	28:42	-14	17:35
12. Hallescher FC Chemie (12)	26	3	10	13	35:64	-29	16:36
13. Wismut Gera (13)	26	4	7	15	28:54	-26	15:27
14. Chemie Böhlen (14)	26	5	3	18	21:85	-64	13:39

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

Juniorenliga (AK 16/17)

1. FC Magdeburg—Dynamo Dresden 2 : 1			
BFC Dynamo—HFC Chemie 6 : 1			
Hansa Rostock—1. FC Lok Leipzig 5 : 1			
FC Vorwärts Frankfurt (O.)—FC Rot-Weiß Erfurt 3 : 0			
FC Karl-Marx-Stadt—1. FC Union Berlin 2 : 1			
BFC Dynamo	20	46:16	32:8
1. FC Magdeburg	20	50:38	24:16
Vorwärts Frankfurt (O.)	20	43:33	24:16
1. FC Lok Leipzig	20	36:33	22:18
FC Karl-Marx-Stadt	20	38:37	21:19
FC Carl Zeiss Jena	20	35:36	20:20
Dynamo Dresden	20	37:44	20:20
FC Hansa Rostock	20	36:33	17:23
FC Rot-Weiß Erfurt	20	30:35	16:24
HFC Chemie	19	41:61	12:26
1. FC Union Berlin	19	23:49	10:28



Auch ein 2 : 1-Erfolg über Dynamo Dresden brachte dem FC Vorwärts Frankfurt (Oder) nicht mehr den erhofften Titelgewinn, da der führende 1. FC Lok in Magdeburg seinen Ein-Punkt-Vorsprung behauptete. Hier scheitert ein Angriff des Vizemeisters FCV, der durch den Abstieg des Oberligakollektivs in der nächsten Saison leider nicht in der Nachwuchs-Oberliga vertreten sein wird. Foto: Kronfeld

Sechs Tore und der Meistertitel

1. FC Lok Leipzig verdiente sich ihn in Magdeburg vollauf

Die Sorge, nach sieben Siegen in einer Folge zum Saisonabschluss doch noch zu scheitern und damit den greifbar nahen zweiten Titelgewinn aus der Hand zu geben, wurde den Leipzigern bald genommen! „Ihre Angriffsführung aus dem Mittelfeld heraus war hervorragend und stellte bald nach der Pause eindeutig die Weichen“, urteilte Magdeburgs Cheftrainer Kurt Holke. Mit ihrer bewegungsreichen, abgeklärten Spielweise setzten der unermüdliche Teubel, der in der Offensivwirkung niemals nachlassende Kufs sowie der drangvolle dreifache Torschütze Kinne in einer reibungslos funktionierenden Leipziger Elf die spielbestimmenden Akzente. Nach vielversprechendem Auftakt mit Goeckes Führungstor nach einer Maßflanke des auch später sehr drangvoll operierenden Thomas gab es für den 1. FCM spätestens nach Kinnes zweitem Treffer nichts mehr zu gewinnen!

Die Art und Weise, wie der 1. FCL in zunehmendem Maße seine Aktionskonzepte organisierte und das Angriffskonzept bestimmte, hinterließ Eindruck. Blitzschnelle Positionswechsel, deckungsöffnende Diagonalpässe und

wichtige Dribblings aus der Tiefe des Raumes heraus zählten zum Repertoire. Wenn der stämmige Kinne antrat und im Kampf mit dem Gegenspieler an Beschleunigung gewann, drohte dem Gastgeber allergrößte Gefahr. Einen Angreifer seines Formats und seines Torinstinkts besaß der 1. FCM nicht!

„Wir bewiesen, als es darauf ankam, noch einmal die erforderliche Frische, um uns einem Gegner mit gleichfalls guten spielerischen Eigenschaften erfolgreich zu stellen“, schätzte Leipzigs Trainer Wolfgang Hartmann ein. Das Kompliment an den Unterlegenen war verdient, weil er den 1. FCL nicht zum Kampf, sondern zum Spiel herausforderte. Dank Wittke, der lange Zeit die Fäden knüpfte, Döbbelin und Thomas als den Besten ihrer Mannschaft. Doch in der geschlossenen, zielstrebigsten Auffassung, in der gewitzten Spielweise insgesamt vermochte der 1. FCM dem neuen Meister nicht Paroli zu bieten.

Kapitän Klaus Mann und seine Mannschaftskameraden kosteten den Sieg am Ende zu Recht aus, meinen wir!

D. B.

1. FC Magdeburg—1. FC Lok Leipzig 3 : 6 (1 : 2)

1. FCM: Bahra, Ertl, Sandrock, Döbbelin, Buchner, Schubert (ab 54. Löffelmann), Wittke, Bading (ab 54. Kramer), Grünig, Goecke, Thomas; Trainer: Kummel.
1. FCL: R. Müller, Kröber, Hammer, Mann, Rietzschel, Kufs, Kreer, Schieder, Stephan, Teubel, Kinne; Trainer: Hartmann.
Schiedsrichter: P. Müller (Cottbus); Torfolge: 1 : 0 Goecke (10.), 1 : 1 Kinne (14.), 1 : 2 Kufs (24.), 1 : 3 Kinne (57.), 1 : 4 Kinne (60.), 2 : 4 Buchner (67.), 2 : 5 Teubel (68.), 3 : 5 Wittke (69., Foulschloß), 3 : 6 Teubel (86., Foulschloß). — Verwarnungen: Thomas, Ertl, Sandrock.

Chemie Böhlen—HFC Chemie 2 : 2 (0 : 1)

Chemie: Fischer, Möller, Welwarsky, Schön (ab 46. Neubert), Kneifel, Morgenstern, Schweineberg, Stenschke, Bittner, Schuppan (ab 28. Scheil), Fritzsche; Übungsleiter: Fischer.
HFC: Walther, Kupfer, Rother, Richter (ab 60. Presch), Meichsner, Kaminski, Pfitzner, Gora (ab 82. Rehschuh), Müller, Münch, Pretzsch; Trainer: Sewe.
Schiedsrichter: Walter (Freiburg); Torfolge: 0 : 1 Meichsner (44., Foulschloß), 1 : 1 Schweineberg (46.), 1 : 2 Pretzsch (54.), 2 : 2 Bittner (63.). — Verwarnung: Bittner.

BFC Dynamo—Sachsenring Zwickau 3 : 0 (3 : 0)

BFC: Prieß, Pietrusska, Ziese, Krüger, Albert Ullrich, Brillat, Labes, Seier (ab 70. K. Schulz), Mecklenburg, Weilschmidt, B. Schulz; Trainer: Schoen.
Sachsenring: Fischer (ab 46. Püschel), Keller, Leonhardt, Schmidt, Häusler, Lucius, Döhler, Ganz, Bülow, Biemeier (ab 46. M. Finger), Mickan; Übungsleiter: Rentzsch.
Schiedsrichter: Rothe (Templin); Torfolge: 1 : 0 Brillat (25.), 2 : 0 Brillat (31., Foulschloß), 3 : 0 Ziese (37.). — Verwarnungen: keine.

FC Vorwärts Frankfurt (O.) gegen Dynamo Dresden 2 : 1 (0 : 1)

FC Vorwärts: Besch, Ruppach, Pomaska, Kloschinski, Franz, Jarmuskiewicz, Bohn, Lehmann, Pietsch, Stimpel, Mudra (ab 81. Aschmann); Trainer: Trautmann.
Dynamo: Klimpel, Hennig, A. Schmidt, V. Schmidt, Jank, Mecke, Petersohn, Trautmann, Werner (ab 84. Heinze), Veters, Richter; Trainer: Brunzlow.
Schiedsrichter: Lucas (Berlin); Torfolge: 0 : 1 Veters (21.), 1 : 1 Pietsch (58.), 2 : 1 Jarmuskiewicz (60.). — Verwarnungen: Pomaska — Hennig, Richter.

Wismut Gera—1. FC Union Berlin 2 : 2 (1 : 0)

Wismut: Heymann, Heinzelmann (ab 60. Fenk), Friedrich, M. Klammt, Konik, P. Lengert, Heydrich, Lailach, Hahn, Schmieder, Ehrhardt; Übungsleiter: Nowack.
1. FC Union: Leonhardt, Wegener, Lüders, Kieß, Wroblewski, Neumann, Sauer, Scheibe, Müller, Geflitter, Wirth (ab 34. Pfitzner); Trainer: Heinen.
Schiedsrichter: Heinz (Leipzig); Torfolge: 1 : 0 Ehrhardt (26.), 2 : 0 P. Lengert (52.), 2 : 1 Geflitter (81.), 2 : 2 Geflitter (85.). — Verwarnungen: keine.

FC Karl-Marx-Stadt gegen FC Rot-Weiß Erfurt 0 : 2 (0 : 1)

FCR: Köhler, Richter, Killermann, Pelz, Gillert, Schlegel, Mäthe (ab 31. Günther), Lehmann, Welzl, Schädlich (ab 46. Birner), Hötzel; Trainer: Lienemann.
FC Rot-Weiß: Oevermann, Beck, Geisenhöner, Brosselt, Winter, Zimmermann, Appelt (ab 85. Schinköth), Rustler, Busse (ab 85. Köhn), Specht, Vlay; Trainer: Menz.
Schiedsrichter: Müller (Gera); Torfolge: 0 : 1 Rustler (18.), 0 : 2 Köhn (89.). — Verwarnungen: keine.

FC Carl Zeiss Jena—Wismut Aue 0 : 1 (0 : 0)

FC Carl Zeiss: Runkewitz, Rode, Köberlein, Schilling, Köhler, Schlutter, Schmied, Konik (ab 65. Kulb), Burow, Lobeda (ab 75. Kirsch), V. Weise; Trainer: Thomale.
Wismut: Weißflog, Lippold, Glaser, Beier, Henkelmann, Günther, Lammell, Lein, Colditz, Leuschel, Wolf; Trainer: I. V. Riedel.
Schiedsrichter: Radicke (Breitungen); Torschütze: 0 : 1 Lammell (79.). — Verwarnungen: Schilling, Schmied.

Jugendliga (AK 14/15)

Mittwoch: Dynamo Dresden—BFC Dynamo 0 : 0; Sonntag: 1. FC Magdeburg gegen Dynamo Dresden 3 : 1, BFC Dynamo gegen HFC Chemie 2 : 2, FC Hansa Rostock—1. FC Lok Leipzig 0 : 2, FC Vorwärts Frankfurt (O.)—FC Rot-Weiß Erfurt 3 : 1, FC Karl-Marx-Stadt—1. FC Union Berlin 2 : 0.			
FC Hansa Rostock	20	58:20	31:9
1. FC Lok Leipzig	20	35:14	27:13
1. FC Magdeburg	20	54:25	26:14
Dynamo Dresden	20	38:21	26:14
Vorwärts Frankfurt (O.)	20	41:31	25:15
FC Carl Zeiss Jena	20	40:29	21:19
FC Rot-Weiß Erfurt	20	37:31	21:18
BFC Dynamo	20	33:46	18:22
HFC Chemie	19	29:42	13:26
FC Karl-Marx-Stadt	20	12:58	6:34
1. FC Union Berlin	19	15:75	4:34

„Junge Welt“-Pokal der Junioren, Viertelfinal-Rückspiele

- Chemie PCK Schwedt—TSG Wismar 1 : 6 — 1. Spiel 2 : 2
 - Stahl Riesa—Empor HO Berlin 7 : 0 — 11 : 2
 - Turbine Halle—Motor Leipzig-Lindenau 3 : 6 — 0 : 3
 - Wismut Aue—Motor Weimar 2 : 0 — 2 : 3
- Für das Halbfinale haben sich qualifiziert: TSG Wismar, Stahl Riesa, Motor Leipzig-Lindenau, Wismut Aue.

FDJ-Pokal der Jugend, Viertelfinal-Rückspiele

- Kali Werra Tiefenort—Sachsenring Zwickau 0 : 3 — 1. Spiel 0 : 7
- Damit hat sich Sachsenring für das Halbfinale qualifiziert.

Wir suchen Gegner

bis Bez.-Liga f. unser Sportfest „50 Jahre Fußball“, das vom 4. 8. bis 6. 8. 78 in Rottleberode/Harz stattfindet. Angebote an

Spfrd. Walter Müller, 4714 Rottleberode/Harz, Straße der Jugend 12

Titel an Jugoslawien – DDR-Nachwuchs Vizeeuropameister

Gewinner wurde hart gefordert!

JOACHIM PFITZNER: DDR-Elf führte in Mostar 3 : 1 und 4 : 2
● Torhüter- und Abwehrschwächen kosteten bei guten Angriffsleistungen den Erfolg ●
Alles in allem fiel das 0 : 1 von Halle entscheidend in die Waage

● 2. Endspiel um die Nachwuchs-Europameisterschaft: Jugoslawien gegen DDR 4 : 4 (3 : 4)

Jugoslawien (weiß-blau): Stojanovic (Roter Stern Belgrad), Stojkovic (Partizan Belgrad), Krmpotic (Roter Stern Belgrad), Bogdan (Dinamo Zagreb), Obradovic (Radnicki Nis), Zajec (Dinamo Zagreb), Bosnjak (Vojvodina Novi Sad), ab 46. Starcevic (OFK Belgrad), Klincarski (Partizan Belgrad), ab 41. Verasevic (Sloboda Tuzla), Savic (FC Sarajevo), Halilhodzic (Velez Mostar), Desnica (FC Rijeka) – (im 1-3-3-3); **Trainer:** Toplak.
DDR (blau-weiß): Heyne (1. FC Magdeburg), Hause (FC Vorwärts Frankfurt/Oder), Brauer (FC Carl Zeiss Jena), ab 66. Pingel (Hallescher FC Chemie), Uhlig (FC Karl-Marx-Stadt), Roth (1. FC Lok Leipzig), Schnuphase (FC Carl Zeiss Jena), Weber (Dynamo Dresden), Eigendorf (Berliner FC Dynamo) ab 72. Töpfer (FC Carl Zeiss Jena), Riediger (Berliner FC Dynamo), Kotte (Dynamo Dresden), Kühn (1. FC Lok Leipzig) – (im 1-3-3-3); **Trainer:** Dr. Krause.

Schiedsrichterkollektiv: Wöhrer, Dr. Hager, Losert (alle Österreich); **Zuschauer:** 30 000 am Mittwoch vergangener Woche im Bijeli-Brijeg-Stadion, Mostar. – **Verwarnungen:** Savic, Verasevic, Obradovic (alle wegen Foulspiels).

Schon in den Bus kletternd, konnte sich Andreas Roth kaum beruhigen: „Das Spiel hätten wir ziehen können, der Europameistertitel war so nahe! 3 : 1 und 4 : 2 geführt...! Kaum einer war anderer Meinung. Gerd Weber, bedeutend besser als in Halle auf dieses Finalspiel eingestellt, an seinem 22. Geburtstag vor Ehrgeiz brennend und gegen den jugoslawischen Meisterschafts-Torschützenkönig Savic (21 Treffer) engagiert spielend, verwies ebenso auf den aus der Hand gegebenen Zwei-Tore-Vorsprung wie Kapitän Lothar Hause, der aber auch den Eindruck hatte, daß die Jugoslawen „zu selbstsicher, zu sie-



Der zweifache Torschütze in Mostar: Dieter Kühn, der hier Bogdan, der in der zweiten Halbzeit das titelentscheidende 4 : 4 erzielte, überläuft. Fotos: Kronfeld

gesegewiß waren“ und demzufolge ziemlich verblüfft die Trefferfolge registrierten.

Das 0 : 1 wirkte im „heißen“, wunderschön gelegenen, von Bergen umrahmten Stadion des Bundesligaklubs Velez Mostar wie ein Schock. Was niemand für möglich gehalten hatte, setzte sich fort: Die DDR-Mannschaft spielte locker, torgefährlich auf, versetzte die jugoslawische Abwehr, die ihre Stammverteidiger Vujkov und Hrstic (je zwei gelbe Karten) zu ersetzen hatte, stets aufs neue. Roth als überragender Mann im Abwehrbereich, Schnuphase als kluger, zweikampfstarker Kämpfer, verdienten sich gute Noten. Eigendorf, als verdeckter Linksaußen operierend, brachte nicht nur sichtlich die jugoslawische Konzeption durcheinander, er absolvierte ein enormes Laufpensum und war an der Vorbereitung von drei Toren maßgeblich beteiligt. Und wir verfügten über ein gleichermaßen durchschlagkräftiges Angriffstrio, in dem Kotte am gefährlichsten (oft nur mit Foulspiel zu stoppen) wirkte. Schade, daß nach dem 4 : 4 die Spannkraft nachließ.

Daß es zum Titelgewinn nicht reichte, hat selbstverständlich Ursachen. Der Vorsprung wurde durch Unkonzentriertheiten geschmälert, erlaubte den Gastgebern schließlich das 4 : 4, das reichte. Uhlig hatte weitaus mehr Schwierigkeiten mit

Halilhodzic als in Halle. Der junge Karl-Marx-Städter bot dennoch, auch im Spiel vom Mann weg, ansprechende Aktionen. Unsicherheiten waren im Deckungszentrum aber nicht zu übersehen. Und Heyne im Tor sammelte in seiner jungen internationalen Laufbahn neue Erfahrungen. Er machte in Mostar Fehler, gewiß (Stojanovic übrigens im Tor gegenüber auch), ihm allein die Schuld für den verpaßten Titel ankreiden zu wollen, wäre nicht gerecht. Daran sei vielmehr erinnert: Unsere Elf verlor in Halle 0 : 1. Dort fiel also die Entscheidung, dort ließ man etliche Chancen aus...

Zehn Torschüsse, vier Treffer, das ist ein ansprechendes Verhältnis (Zwölf zu Null in Halle). Kotte (ein Tor, ein gehaltener Schuß), Kühn (2/0), Riediger (1/0), Eigendorf (0/2), Pingel (0/1) und Schnuphase (0/2 Fehlkopfbälle) waren zu notieren. Die 13 jugoslawischen Torschüsse konzentrierten sich auf den Klassenmann Halilhodzic (2 Treffer/2 gehaltene Schüsse/3 Fehlversuche), Desnica (1/0/2), Savic (0/0/1), Bogdan (1/0/0) und Starcevic (0/1/0).

Alles in allem – beide Endspiele betrachtet – darf man das Urteil „gutklassig“ fällen. In Mostar ging es dramatischer zu als in Halle, bedingt durch die Trefferfolge, die auch den Chronisten, in unseren Stadien nicht gerade verwöhnt, zu sichtlichem Erstaunen verleitete...

Notiert an der Neretva

Durch die Straßen des abendlichen, orientalische Züge aufweisenden Mostar hallten am Mittwoch stundenlang Sprechchöre: „Jugoslawia – Jugoslawia!“ Den Europameistertitel des Nachwuchses feierte man enthusiastisch, und einbezogen war der Fußballstar der Stadt am Fuße des Velez-Gebirges – Vahid Halilhodzic! Sein Porträt prangte auf Spruchbändern im Stadion, sein Name wurde immer wieder gerufen. Der 25jährige Mittelstürmer steht ebenso auf dem Sprung in die Nationalmannschaft wie Libero Stojkovic, der diesmal gesperrte Linksverteidiger Hrstic und Torhüter Stojanovic. Dem allerdings widmeten die Journalisten nach dem Spiel zahlreiche Fragezeichen ob seiner Schwächen in Mostar. Freilich überwogen am Donnerstagmorgen die fettgedruckten Schlagzeilen: „Europa-Gold!“ Verständlich, „denn nach unserem Scheitern für Argentinien wuchs das Interesse für den Nachwuchs“, so Trainer Ivan Toplak.

Viel Beifall wurde auch unseren Talenten zuteil. Durch ein dichtes Spalier begeisterter Zuschauer bahnte sich der Bus nach dem Spiel mühsam seinen Weg zum Hotel, vor dem sich Hunderte, laut und herzlich applaudierend, versammelt hatten. In der herzogowinischen Stadt, durch die die Neretva strömt, hatte man aufmerksam von der Anteilnahme Kenntnis genommen, mit der die DDR-Nachwuchsmannschaft am monumentalen Mahmal die Helden des antifaschistischen Widerstandes, die Kämpfer der Schlacht an der Neretva, ehrte.

Pfi.

So fielen die Tore

2. Minute: 1 : 0 für die DDR: Kühn und Eigendorf spielen sich auf dem linken Flügel per Doppelpaß durch. Eigendorfs Flanke läßt Schnuphase passieren. Kotte hebt das Leder mit der Innenseite ins Netz.

9. Minute: 1 : 1! Savic' Flanke distanziert Uhlig falsch. Halilhodzic zieht einen Schrägschuß-Aufsetzer ins Netz.

10. Minute: 2 : 1 für die Gäste! Den zweiten Eckball, von Kotte getreten, verlängert Schnuphase mit dem Kopf zu Kühn, der mit Seitfallezieher erfolgreich ist.

14. Minute: Riediger verlängert blitzschnell einen Freistoßball Eigendorfs.

15. Minute: Postwendend der Anschluß. Der dribbelstarke, flinke taubstumme Desnica, von Brauer nicht genau genug markiert, verwandelt eine weite Vorlage von Savic.

31. Minute: 4 : 2 für die DDR: Kühn köpft Eigendorfs Flanke ein.

36. Minute: Wiederum Anschluß der Gastgeber. Heyne boxt einen Zajec-Schuß fehlerhaft in die Strafraummitte, wo Uhlig und Halilhodzic kollidieren. Strafstoß! Der Mittelstürmer verwandelt plazierte.

51. Minute: Bogdan köpft aus Nahdistanz, nicht resolut bedrängt, einen Flugball ein: 4 : 4.

Stimmen nach dem Spiel

● Nikolai Rjaschentschew (UdSSR), UEFA-Vizepräsident: Ein gutklassiges Finale, in dem die DDR-Elf spielerisch die stärkeren Akzente setzte. Wir können froh sein, daß es einen solchen Wettbewerb für den Nachwuchs gibt.
 ● Rudolf Wöhrer (Österreich), FIFA-Schiedsrichter: In der zweiten Halbzeit war es ein

großes Endspiel, vorher guckten die Torhüter ja nur den Bällen hinterher. Ich war von der DDR-Elf überrascht, sie hätte nur nach der Pause weiterhin so druckvoll spielen müssen.

● Ivan Toplak (Jugoslawien), Trainer: Ein unwahrscheinliches Resultat! Es erinnerte mich an unser WM-Gruppenspiel in Bukarest, das 6 : 4 ausging. Die DDR spielte weitaus besser als in Halle. Beide Torhüter wirkten höchst

unglücklich. Die DDR-Stürmer waren diesmal schneller als unsere Verteidiger. Sie wechselten ständig die Seiten. Das 1 : 0 in Halle zählt.

● Kurt Rätz, Vizepräsident des DFV der DDR: Wir haben unseren Verband, unser Land würdig vertreten. Die Abwehrhandlungen waren diesmal mitunter zu nervös, sonst wäre für uns sogar der Titelgewinn möglich gewesen. Wir erlebten herzliche Gastfreundschaft.

● Werner Lempert, Generalsekretär des DFV der DDR: Unsere Mannschaft hat gut gespielt und gekämpft. Sie war dem Titelgewinn nahe. Wir haben letztlich jedoch gesehen, wo unsere Reserven liegen. Zum Jubel ist kein Anlaß, wir können uns nur am Niveau der Besten messen. Aber die guten Ansätze, die in dieser Mannschaft stecken, machen uns zuversichtlich im Hinblick auf kommende Aufgaben.

Gespräch mit

Dr. Rudolf Krause, Trainer der Nachwuchs-auswahl des DFV der DDR



● Jugoslawien ist Nachwuchs-Europameister, doch wir haben es dem Pokalgewinner in Mostar in heimischer Umgebung nicht leicht gemacht...

Ja, das kann man sagen. Ich habe meinem Kollegen Ivan Toplak bereits zweimal gratuliert. Einmal nach dem 1 : 1 seiner Mannschaft in Manchester, das andere Mal in Halle nach dem 1 : 0 gegen uns. Auch diesmal gelten ihm und seiner Elf die herzlichsten Glückwünsche. Nach dem 4 : 4 in Mostar sahen wir: Die Partie in Halle entschied. Leider gegen uns, weil wir unsere zahlreichen Chancen dort nicht zu nutzen verstanden. Im Rückspiel spielten wir eine Halbzeit lang sehr gut, waren spielerisch konstruktiver als unser Gegner, meine ich. Und vielleicht sogar insgesamt die bessere Elf. Aber Tore entscheiden nun mal.

● Ein Wort zu den herausragenden Spielern?

Roth, Eigendorf, Kotte, Kühn und Weber möchte ich hervorheben, ohne den Einsatzwillen anderer zu schmälern. Auch Riediger machte seine Sache gut, spielte vielleicht ein wenig glücklos.

● ... und die beiden Torhüter in diesem Spiel?

Meiner Meinung nach waren ihre Leistungen spielentscheidend, wobei unser Dirk Heyne sicherlich einen noch schwärzeren Tag als Stojanovic erwischte.

● Mit dem zweiten Finalspiel endete für unsere Nachwuchselite eine zweijährige Etappe...

Ja, die Mannschaft, in der seit dem 1. Juni 1976 insgesamt 40 Spieler eingesetzt wurden, erfüllte mit dem Vize-Europameistertitel weitgehend die an sie gestellten Anforderungen. Sie bestritt 19 Spiele, da-

von zehn in der EM. 11 Spiele wurden gewonnen, je vier endeten remis und gingen verloren. Niederlagen mußte sie nur gegen die CSSR (2mal), Bulgarien und Jugoslawien hinnehmen. Sie kam auf ein Torverhältnis von 43 : 23. Mit 10 Treffern war Dieter Kühn der beste Torschütze. Ich möchte es auch in den Spalten der fuwo nicht versäumen, der Mannschaft, und alle: die ihr zur Seite standen, herzlich zu danken!

● Und wir dürfen uns anschließen, auch im Namen vieler Fußballfreunde. Ihnen persönlich und Ihren Mitarbeitern Glückwünsche zum 2. Platz in der EM auszusprechen. Wir meinen: Unsere Elf hat das Nachwuchs-Niveau in Europa in den letzten beiden Jahren maßgeblich mitbestimmt. Daran ändern auch gewisse Einschränkungen, die hier und da zu machen waren, nichts.

Nach Torrückstand noch zum Sieg

Argentinien, Italien erste Anwärter auf die 2. Finalrunde ● Starke Franzosen, unbeherrschte Ungarn

Hier bahnt sich durch Rossi (verdeckt) der Ausgleich im Treffen gegen Frankreich an. Im Bild vorn Causio, links Janvion sowie in der Abwehraktion rechts Schlußmann Bertrand-Demanes, der im nächsten Moment überlistet wird. Fotos: ZB



Beide mit gutem Niveau

● Frankreich-Italien 1:2 (1:1)

Frankreich: Bertrand-Demanes, Tresor, Janvion, Rio, Bossis, Michel, Guillou, Platini, Dalger, Lacombe (ab 73. Berdoli), Six (ab 70. Rouyer) — (im 1-3-3-3).

Italien: Zoff, Scirea, Gentile, Bellugi, Cabrini, Tardelli, Benetti, Antognoni (ab 46. Zaccarelli), Causio, Rossi, Bettiga — (im 1-3-3-3).

Schiedsrichterkollektiv: Rainea (Rumänien), Linemayr (Österreich), Silvagno Carana (Chile); Zuschauer: 42 000 in Mar del Plata; Torfolge: 1:0 Lacombe (1.), 1:1 Rossi (29.), 1:2 Zaccarelli (52.).

Frankreich gefiel sich in der Rolle des Außenseiters! „Ein 2:2 nach beeindruckendem Schlußspurt sowie einer von mir kaum noch für möglich gehaltenen kämpferischen Steigerung wäre verdient gewesen.“ Diesem Urteil von Michel Hidalgo, dem Trainer der „Equipe Tricolore“, ist bestenfalls das Kompliment für eine forschende, spielfreudige Leistung anzufügen! Seinen Männern gebührt das Verdienst, den Favoriten nach Lacombe sehenswertem Kopfballaufsetzer noch vor Ablauf der ersten

Minute zur Hergabe seines ganzen Könnens gefordert zu haben.

Alle Experten bestätigen die Partie gutklassiges Niveau, Spannungsgelast und viele aufschlußreiche taktische Manöver. Dem imponierenden Auftakt Frankreichs folgte eine ebenso imponierende Phase der Squadra Azzurra mit sehenswerten Kombinations- und Angriffsfolgen als Ausdruck einer in fast allen Belangen reibungslos funktionierenden Mannschaftsleistung. „Sicherheit im Abwehrspiel, Präzision und ständige Bewegung im Mittelfeld, schnelles und überlegtes Durchsetzen des Angriffskonzepts waren unsere Stärken“, meinte Italiens Trainer Enzo Bearzot unter dem Eindruck der auch kämpferisch bemerkenswert starken Haltung seiner Schützlinge.

Was am Ende trotz eines klaren Vorteils im Eckenverhältnis (9:4) vielleicht gegen Frankreich entschied: Des Gegners stärkste Individualisten wie Causio, Benetti, Bettiga setzten sich nachhaltiger in Szene als Michel, Guillou und vor allem der energisch attackierte Platini in den eigenen Reihen.

Unbesonnen reagiert!

● Ungarn-Argentinien 1:2 (1:1)

Ungarn: Gujdar, Kocsis, Török (ab 46. Martos), Kereki, Toth, Csapo, Nyilasi (90. Feldverweis), Zombori, Pinter, Töröcsik (87. Feldverweis), Nagy — (im 1-3-4-2).

Argentinien: Fillol, Galvan, Olguin, Passarella, Gallego, Ardiles, Valencia (ab 74. Alonso), Tarantini, Houseman (ab 67. Bertoni), Luque, Kempes — (im 1-2-4-3).

Schiedsrichterkollektiv: Garrido (Portugal), Partridge (England), N'Diaye (Senegal); Zuschauer: 80 000 in Buenos Aires; Torfolge: 1:0 Csapo (9.), 1:1 Luque (14.), 1:2 Töröcsik (84.).

Selbstbeherrschung in der Niederlage zählte in diesem Vergleich leider nicht zu Ungarns Tugenden. Verbandskapitän Lajos Baroti reagierte entsetzt: „Anstatt der Überlegenheit des Gastgebers mit taktischer Disziplin zu begegnen, ließen wir uns in der Schlußphase zu unkontrollierter Zweikampfhärte hinreißen.“ Argentinien Luis Cesar Menotti tat diesen Ausspruch: „Wir forcierten mit Wiederbeginn Tempo und Angriffsdruck und ließen dem Gegner keine Chance, Konterangriffe

über Töröcsik zu inszenieren.

Ungarns Konzept, sowohl Nagy als insbesondere Csapo ins Deckungsgefüge einzuordnen, zeitigte zunächst Wirkung. Für die unentwegt mit sechs, sieben Spielern anstürmenden Südamerikaner verengte sich der Raum vor dem gegnerischen Tor. Glänzende Einzelleistungen (Houseman, Luque, Kempes, Valencia) mündeten nicht in die gewünschte Zielstrebigkeit. „Luques Treffer war sogar haltbar“, schätzte Libero Kocsis später ein. Doch er, insbesondere aber Nyilasi und Zombori taten nach Halbzeit zu wenig, um dem Spiel der eigenen Mannschaft konstruktiven Zuschnitt zu geben. Die unausbleibliche Folge, ungeachtet Pinters Fleißarbeit im Mittelfeld: Töröcsik stand auf verlorenem Posten. Sichere, nun auch weiträumige Aktionen der Argentinier deckten die gegnerischen Schwächen (keine klare Abwehrorganisation, deutlich nachlassende Kräfte) schonungslos auf. Nun stellt sich diese Frage: Was ist Ungarn ohne Nyilasi, Töröcsik wert?

Sperren

Die gegen Argentinien des Feldes verwiesenen Andras Töröcsik (gelb wegen Ballwegschlagens, rot wegen Foulspiels) sowie Tibor Nyilasi (grobes Foulspiel) wurden für je ein Spiel gesperrt.

Gruppe I	ARG.	ITA.	FRA.	UNG.	Tore	Pkt.
ARGENTINIEN	●	10.6.	6.6.	2:1	2:1	2:0
ITALIEN	10.6.	●	2:1	6.6.	2:1	2:0
FRANKREICH	6.6.	1:2	●	10.6.	1:2	0:2
UNGARN	1:2	6.6.	10.6.	●	1:2	0:2



WM-Neuling der erste Spitzenreiter

Tunesiens Ballkünstler beeindruckten Mexiko ● Verkrampfter Auftakt zwischen dem Titelverteidiger und WM-Dritten von 1974



Der erste Sieg!

● Tunesien-Mexiko 3:1 (0:1)

Tunesien (weiß-rot): Naili, Dhouieb, Mohsen Labidi, Jebali, Kaabi, Dhiab, Ben Rehaïem, Ghommidh, Temine (ab 88. Khemais Labidi), Akid, R. Ben Aziza — (im 4-3-3).

Mexiko (rot-weiß): Pilar-Reyes, Tena, Martinez, Ramos, Vasquez-Ayala, de la Torre, Cuellar, Mendizabal (ab 67. Lugo), Isordia, Rangel, Sanchez — (im 1-3-3-3).

Schiedsrichterkollektiv: Gordon (Schottland), Gonella (Italien), Dubach (Schweiz); Zuschauer: 25 000 in Rosario; Torfolge: 0:1 Vasquez-Ayala (45., Handstrafstoß), 1:1 Kaabi (55.), 2:1 Ghommidh (80.), 3:1 Dhouieb (87.).

Afrika würdig vertreten, nicht wie Zaire 1974 0:9 verlieren, die spielerischen Fortschritte bestätigen — mit dieser Devise nahm der Neuling seine ersten 90 WM-Minuten auf. Würde Tunesien die afrikanische WM-Bilanz von 4:24 Toren und 1:13 Punkten durch Ägypten (1930), Marokko (1970) und Zaire (1974) wenigstens etwas aufpolieren können? Es konnte, und wie es konnte! Ein überglückliches Team umarmte und küßte am Ende den „Vater des Sie-

ges“ ab, den 38jährigen Trainer Abdelmagid Chetali. „Wir deckten diszipliniert. Unsere läuferische Beweglichkeit machte den Mexikanern schwer zu schaffen. Jetzt, nach dem ersten Sieg, können wir erst recht unbeschwert spielen“, so Chetali selbst.

Mexikos Achillesferse war nicht nur die mangelnde Beweglichkeit und eine erschreckende Harmlosigkeit vor dem gegnerischen Strafraum, noch krasser fiel die Desorganisation in der engeren Abwehr (einschließlich der mangelnden Strafraumbereichsbeherrschung von „Flieger“ Pilar-Reyes) auf, wenn die Dribbelkünstler Temine, Ben Aziza und Ben Rehaïem ihr Können aufblitzen ließen. Ein halbes Dutzend Großchancen eröffneten sich Jebali, Akid, Ben Rehaïem und Dhiab, ehe Tunesiens Offensive ihren Lohn fand. Zwei Verteidigertore! Ausdruck ihrer modernen Haltung. „Unsere Enttäuschung ist unbeschreiblich.“ Mehr brachte der fassungslose mexikanische Trainer Antonio Roca nicht über die Lippen.

Ihre Namen sind nach dem hervorragenden Spiel und dem 3:1 über Mexiko nicht mehr unbekannt! Ghommidh Nejib, Kaabi Ali und Dhouieb Mokhtar (von links) wollen dazu beitragen, daß ihre Elf auch den beiden Gruppenfavoriten Polen und der BRD das Leben schwer macht.



Das Gesetz der Serie

● Polen-BRD 0:0

Polen (weiß-rot): Tomaszewski, Gorgon, Maculewicz, Zmuda, Szymanowski, Nawalka, Deyna, Masztaler (ab 84. Kasperczak), Lato, Lubanski (ab 78. Boniek), Szarmach — (im 1-3-3-3).

BRD (schwarz-weiß): Maier, Kaltz, Vogts, Rüßmann, Zimmermann, Bonhof, Beer, Flohe, H. Müller, Abramczik, Fischer — (im 1-3-4-2).

Schiedsrichterkollektiv: Coerezza, Ithuralde, Comesana (alle Argentinien); Zuschauer: 78 000 im River-Plate-Stadion, Buenos Aires.

Die 90 Eröffnungsminuten nur ein Taktik-Geplänkel? Keineswegs: „Wir spielten immerhin über eine Stunde mit vollem Angriffsrisiko“, gab Polens Kapitän Kazimierz Deyna nach seinem 96. A-Spiel zu bedenken. Trainer Jacek Gmoch resümierte: „Die psychologische Belastung, den Auftakt erfolgreich zu gestalten, war spürbar. Aber wir besaßen genügend Chancen, um das Treffen für uns entscheiden zu können.“ Und Pele, Ex-Auswahlidol Brasiliens: „Polen war durch seine Spielgestaltung der moralische Sieger.“

In der Tat: Bei einem 7:7 (4:4)-

Eckenverhältnis sprachen sowohl die Torschußvorteile von 14:7 (6:3) als auch die Chancenanteile von 5:1 (3:1) eindeutig für die optisch gefälligere, kombinationssichere Spielanlage des WM-Dritten von 1974 gegenüber dem Titelverteidiger. Zwingender, cleverer, überlegter in der Abwehr, dynamischer im Mittelfeld und torgefährlicher im Angriff stellte sich der „Klub Polska“ vor. Die Angriffsspitzen des Weltmeisters standen im Schatten von Szymanowski (gegen Abramczik) und Zmuda (gegen Fischer).

Im massierten Mittelfeld der BRD gab Flohe weder einen Dirigenten noch Bonhof gegen den intelligenten Deyna einen echten Widerpart ab. „Polen zerstörte unser Spiel. Wir schossen zu wenig, kamen kaum zum Zuge“, erklärte BRD-Trainer Schön.

Das 0:0 von Buenos Aires bestätigte das Gesetz der Serie: WM-Eröffnungen, seit 1966 auf dem Programm, enden torlos! Nach England und Uruguay (1966), UdSSR und Mexiko (1970), Brasilien und Jugoslawien (1974) machten auch Polen und die BRD diese Erfahrung.

Gruppe II	TUN.	BRD	POL.	MEX.	Tore	Pkt.
TUNESIEN	●	10.6.	6.6.	3:1	3:1	2:0
BRD	10.6.	●	0:0	6.6.	0:0	1:1
POLEN	6.6.	0:0	●	10.6.	0:0	1:1
MEXIKO	1:3	6.6.	10.6.	●	1:3	0:2

Wieder dabei

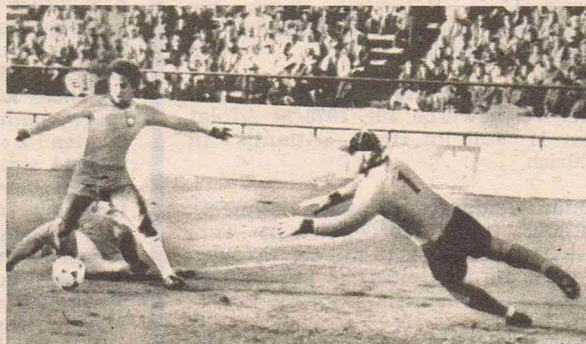
Fünf wegen zwei gelber Karten gesperrte Akteure sind am 2. Spieltag wieder dabei: Krieger (Österreich), Gomez (Spanien), Donachie (Schottland), Cucureddu (Italien) und G. Khaled (Tunesien).

Der dreifache Weltmeister wankte

Nur 1 : 1 gegen Schweden ● Österreicher starteten mit 2 : 1-Sieg gegen Spanien ● Trainer Kubala: Bittere Niederlage!



Zu mehr als dem Ausgleich reichte es für den dreifachen Weltmeister Brasilien gegen Schweden nicht. Gegen Reinaldo Schuß war der ausgezeichnete Schlußmann Hellström allerdings machilos.



Starker Schweden-Punsch

● Schweden—Brasilien 1 : 1 (1 : 1)

Schweden: Hellström, Nordquist, Borg, Roy Andersson, Erlandsson, Tapper, Linderöth, Lennart Larsson (ab 80. Edström), Bo Larsson, Sjöberg, Wendt — (im 1-3-4-2).

Brasilien: Leao, Oscar, Toninho, Amaral, Edinho, Cerezo (ab 86. Dirceu), Zico, Batista, Rivelino, Gil (ab 67. Nelinho), Reinaldo — (im 1-3-4-2).

Schiedsrichterkollektiv: Thomas (Wales), Namdar (Iran), Jarguz (Polen); Zuschauer: 37 000 in Mar del Plata; Torfolge: 1 : 0 Sjöberg (36.), 1 : 1 Reinaldo (45.).

Der dreifache Weltmeister ist enttäuscht! Von vielen vor Beginn dieser XI. WM-Endrunde auf den Favoritenschild gehoben, konnten die Brasilianer sogar noch froh über das Auftakt-1 : 1 sein. Die erfahrenen Schweden stellten sich in einer Neuauflage des WM-Finales von 1958 (2 : 5 in Stockholm) in sehr starker Verfassung vor und kamen im vierten Weltmeisterschafts-Aufeinandertreffen beider Länder zum ersten Punktgewinn. Die vom 35jährigen Nordqvist hervorragend organisierte Abwehr ließ den Kontrahenten nur selten zur Entfaltung kommen. „Wir fanden keine Räume für torgefährliche Angriffe“, erklärte Kapitän Roberto Rivelino.

Nachdem der offensivfreudige Rechtsverteidiger Toninho, der später für den enttäuschenden Gil die Rechtsaußenposition bezog, und Reinaldo den Ball knapp verzogen (11.) bzw. an Hellström gescheitert waren (12.), hatte auf der Gegenseite Sjöberg gleich dreimal das 1 : 0 vor den Füßen (14., 15., 20.), das ihm dann nach einem schönen Angriff über den linken Flügel gelang (36.). Vier Minuten darauf traf Lennart Larsson mit einem Kopfball die Latte.

Nach dem Wechsel bestimmten zunehmend die Abwehrreihen das Geschehen, wobei insbesondere bei den Brasilianern eine erwartete Tempoforcing ausblieb. „Ein Unentschieden war unser Ziel. Nun sind wir dem Vordringen in die zweite Finalrunde ein Stück nähergekommen“, zeigte sich Schwedens Trainer Georg Ericson sichtlich zufrieden.

Nur geringe Torgefahr

● Spanien—Österreich 1 : 2 (1 : 1)

Spanien: Miguel Angel, Pirri, Marcelino, Migueli, de la Cruz, San Jose, Asensi, Cardenas (ab 46. Leal), Dani, Ruben Cano, Rexach (ab 60. Quini) — (im 1-3-3-3).

Österreich: Koncilia, Obermayer, Sara, Pezzey, Breitenberger, Kreuz, Prohaska, Hickersberger (ab 67. Weber), Jara, Krankl, Schachner (ab 80. Pirkner) — (im 1-3-4-2).

Schiedsrichter: Palotai (Ungarn); Zuschauer: 48 000 in Buenos Aires; Torfolge: 0 : 1 Schachner (10.), 1 : 1 Obermayer (22.), 1 : 2 Krankl (76.).

Nach zwanzigjähriger WM-Endrundenabwesenheit hatte das Austria-Team einen bravoursen Einstand. „An diesen Erfolg hatten wir selbst in unseren kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt“, gestand Kapitän Robert Sara. Dabei hatte Auswahltrainer Senekowitsch vor dieser Begegnung einige Besetzungsschwierigkeiten. Neben dem gesperrten Libero Krieger (zwei gelbe Karten aus der Qualifikationsrunde) fiel auch noch Hattenberger wegen Verletzung aus. Aber das konnte die Elf nicht erschüttern. Obermayer lieferte eine abgerundete Libero-Partie, und mit Schachner sorgte schließlich ein weiterer Reservist für den hochwichtigen Führungstreffer (10.). Das war ein Schock für die Spanier, die zwar schon bis dahin und auch in der Folgezeit einige spielerische Vorteile hatten, aber daraus keinen Nutzen zu ziehen vermochten. Beinahe wäre dem diesmal aus dem Mittelfeld kommenden Kreuz das 2 : 0 gelungen, aber Schlußmann Miguel Angel parierte (18.). Die Freude über das 1 : 0 währte nur zwölf Minuten.

Beide Vertretungen blieben auch danach ihrem Prinzip des safety first treu. Keine wagte ein entschlossenes Angriffsrisiko, jede konzentrierte sich zunächst auf die Abwehr. Die Furcht vor einer Niederlage im ersten Spiel prägte deutlich die taktische Einstellung. „Wir hätten in viel stärkerem Maße die Offensive suchen müssen, dann wäre diese unnötige und bittere Niederlage zu vermeiden gewesen“, meinte der spanische Trainer Ladislao Kubala.

Rücktritt

Helmut Senekowitsch, OFB-Verbandskapitän: „Mit Beendigung der WM trete ich von meiner Funktion zurück. Ich habe das Intrigenspiel des Vorstandes mit Max Merkel an der Spitze gegen mich satt!“

Gruppe III	ÖST.	SCHW.	BRA.	SPA.	Tore	Pkt.
ÖSTERREICH	●	7.6. 11.6.	2 : 1	2 : 1	2 : 0	
SCHWEDEN	7.6.	●	1 : 1	11.6.	1 : 1	1 : 1
BRASILien	11.6.	1 : 1	●	7.6.	1 : 1	1 : 1
SPANIEN	1 : 2	11.6.	7.6.	●	1 : 2	0 : 2

Peru schon in der 2. Finalrunde?

3 : 1-Sieg über Schotten eine große Überraschung ● Ungefährdeter Vizeweltmeister ● Irans Trainer: Ein ungleiches Duell!



Cubillas zauberte

● Peru—Schottland 3 : 1 (1 : 1)

Peru (weiß-weiß mit rotem Streifen): Quiroga, Chumpitaz, Duarte, Manzo, Diaz, Velasquez, Cueto (ab 83. Rojas), Cubillas, Munante, La Rosa (ab 64. Sotil), Oblitas — (im 1-3-3-3).

Schottland (schwarz-dunkelblau): Rough, Buchan, Kennedy, Forsyth, Burns, Rioch (ab 74. Macari), Masson (ab 74. Gemmill), Hartford, Dalglish, Jordan, Johnston — (im 1-3-3-3).

Schiedsrichterkollektiv: Eriksson (Schweden), Franco-Martinez (Spanien), Gebreyesus (Äthiopien); Zuschauer: 48 000 in Cordoba; Torfolge: 0 : 1 Jordan (15.), 1 : 1 Cueto (28.), 2 : 1 3 : 1 Cubillas (71., 77.).

Einen Tag nach ihrer Ankunft in Cordoba feierten die Schotten im Hotel Sierras nach den Klängen der Dudelsackband von San Andres den Beginn guter WM-Tage, die da kommen sollten. Ohne Libero McQueen. in der Britischen Meisterschaft gegen Wales am Knie verletzt, wurde die einzige Vertretung von der Insel in ihrem ersten WM-Auftritt jedoch schon aus allen Träumen gerissen. Ungeschlagen hatte sich Schottland 1974 aus der 1. Finalrunde verabschiedet. In Cordoba setzte es dagegen schon im Treffen mit Peru den ersten Doppelpunktverlust! Der gefürchtete Liverpoolscher Scharfschütze Dalglish war völlig außer Rand und Band. Auf die Kopfballstärke von Jordan stellte sich die Abwehr Perus, vom 34jährigen Libero Chumpitaz ausgezeichnet dirigiert, mit zunehmender Spielzeit immer besser ein.

Schottland blieb im Kombinationsfußball fast alles schuldig. 20, 25 eklatante Fehlpässe erleichterten Peru die Kontrolle über den kon-

fusen Kontrahenten. Anders die Südamerikaner, von Cubillas (1970 erzielte der 29jährige in Mexiko schon 5 Tore!) im Mittelfeld dirigiert. Als Quiroga in der 64. Minute einen von Masson getretenen Foulstraßstoß abwehrte, gab Cubillas den Auftakt zu einer beeindruckenden peruanischen Schlußphase. Unhaltbar setzte er einen 20-Meter-Schuß und einen Freistoß jeweils hoch ins rechte Dreieck. Schottischer Härtefußball? „Wir entzauberten ihn mit Ruhe und mit Technik“, lächelte der schwergewichtige Trainer Marcos Calderon genüsslich.



Rensenbrink bewies seine überragenden Fähigkeiten als Torjäger gleich im Auftaktspiel der Niederlande gegen den Iran mit drei Treffern. Hier köpft er zum 2 : 0 ein.

Dreimal Rensenbrink

● Iran—Niederlande 0 : 3 (0 : 1)

Iran: Hejazi, Nazari, Abdollahie, Kazemian, Eskandarian, Parvin, Sadeghi, Ghahsempour, Nayebagh, Faraki (ab 52. Rowshan), Jahani — (im 4-4-2).

Niederlande: Jongbloed, Suurbier, Krol, Rijsbergen, Haan, Jansen, Neeskens, W. van de Kerkhof, Rep, Rensenbrink, R. van de Kerkhof (ab 71. Nanninga) — (im 3-4-3).

Schiedsrichterkollektiv: Archundia (Mexiko), Wurtz (Frankreich), Seoudi (Tunesien); Zuschauer: 30 000 in Mendoza; Torfolge: 0 : 1 Rensenbrink (40., Foulstraßstoß), 0 : 2 Rensenbrink (62.), 0 : 3 Rensenbrink (78., Foulstraßstoß).

Mehr Mühe, als unbedingt notwendig war, tat sich der Vizeweltmeister gegen den WM-Debütanten nicht an. Angesichts der Vorsicht des Iran, gegen den hochfavorisierten Gegner kein Spiel mit offenem Visier anzubieten, vielmehr die Kräfte vor und im eigenen Strafraum zu massieren, verzichtete Hollands Trainer Ernst Happel von vornherein auf einen vierten Abwehr- zugunsten eines

weiteren Mittelfeldspielers. Die sporadischen Konterangriffe, mehr verlegen denn überlegt ausgeführt, meisterten Krol, Rijsbergen und Suurbier mühelos. Auch ohne Crujff, van Hanegem, van der Kuylen, Geels, die alle auf ihre WM-Teilnahme verzichtet hatten, steckten im Spiel der „Oranjes“ Tempo, Dynamik, Ideen und Torgefährlichkeit. Ihr Stil ist von einem lenkenden Kopf (Crujff) auf Teamwork umorientiert. Mannschaftlich machten die Holländer, selbst wenn noch nicht alles reibungslos ineinandergriff, einen zufriedenstellenden Eindruck.

Der Mann des Tages: Linksaußen Robert Rensenbrink! „Unnachahmlich, mit welch stoischem Gleichmut er die Elfmetre verwandelte und seine Kopfballchance wahrnahm“, anerkannte sein Klubkamerad vom RSC Anderlecht, Arie Haan. „Unser erstes Lehrgeld haben wir gezahlt. Es überraschte uns nicht“, sagte Iran-Trainer Heshmat Mohadjerani. „Das ungleiche Duell hatte noch ein zufriedenstellendes Resultat für uns.“

Gruppe IV	NL.	PERU	SCHO.	IRAN	Tore	Pkt.
NIEDERLANDE	●	7.6. 11.6.	3 : 0	3 : 0	2 : 0	
PERU	7.6.	●	3 : 1	11.6.	3 : 1	2 : 0
SCHOTTLAND	11.6.	1 : 3	●	7.6.	1 : 3	0 : 2
IRAN	0 : 3	11.6.	7.6.	●	0 : 3	0 : 2

Premiere

Adolf Prokop sieht seinem ersten WM-Einsatz entgegen! Im Protokoll heißt es: Das Spiel 16, Niederlande gegen Peru, am Mittwoch in Mendoza steht unter Regie des DDR-Unparteiischen. Viel Erfolg!

fuwo-
ArchivOberliga und Liga
auf einen Blick

22

GÖRLITZ (Bezirk Dresden)

1959	BSG Motor	2. Li/4	2	26	44:34	32:20
1960	BSG Motor	2. Li/4	4	26	48:43	26:26
1961/62	BSG Motor	2. Li/4	13	39	59:93	31:47
1962/63	BSG Motor	2. Li/4	10	26	47:57	23:29
(Nach Auflösung der 2. Liga Übernahme in die Bezirksliga)						
1965/66	BSG Motor WAMA (Absteiger)	Li/S	15	30	34:57	22:38
1977/78	BSG Motor WAMA	Li/D	12	22	16:62	5:39

GREPPIN (Bezirk Halle)

1954/55	BSG Chemie	Li/St/2	12	26	46:74	19:33
1956	BSG Chemie	2. Li/St/5	9	26	41:36	25:27
1957	BSG Chemie	2. Li/N	11	26	41:61	18:34
1958	BSG Chemie	2. Li/3	11	26	39:53	23:29
1959	BSG Chemie (Absteiger)	2. Li/3	14	26	40:53	21:31

GREVESMÜHLEN (Bezirk Rostock)

1971/72	BSG Einheit (Absteiger)	Li/A	11	22	20:43	13:31
1975/76	BSG Einheit	Li/A	10	22	19:50	9:35
1976/77	BSG Einheit (Absteiger)	Li/A	11	22	25:59	10:34

GRÖDITZ (Bezirk Dresden)

1960	BSG Stahl	2. Li/4	11	26	45:54	24:28
1961/62	TSG	2. Li/4	10	39	55:60	34:44
1962/63	TSG	2. Li/4	11	26	37:45	21:31
(Nach Auflösung der 2. Liga Übernahme in die Bezirksliga)						
1972/73	TSG	Li/D	6	22	26:28	21:23
1973/74	TSG	Li/D	7	22	24:23	22:22
1974/75	TSG	Li/D	7	22	37:28	21:23
1975/76	TSG	Li/D	9	22	30:38	19:25
1976/77	TSG	Li/D	6	20	30:33	20:20
1977/78	TSG	Li/D	9	22	37:47	21:23

(Wird fortgesetzt)

EINWÜRFE

ČSSR-Nationaltrainer Vaclav Jezek trat am 1. Juni von seinem Amt zurück. Die Nachfolge des scheidenden Trainers, der 1976 mit der ČSSR-Elf Europameister wurde, tritt sein früherer Assistent Dr. Jozef Venglos an. **Der Holländer Rinus Michels** wurde beim C. F. Barcelona durch den Franzosen Lucien Muller (zuletzt FC Burgos) abgelöst.

Die Auslosung der 1. Runde der drei EC-Wettbewerbe für 1978/79 erfolgt am 11. Juli im Hotel „Atlantis“ in Zürich.

Dudu Georgescu (Dinamo Bukarest), 1974/75 und 1976/77 Europas Torschützenkönig, liegt mit 20 Erfolgen erneut an der Spitze der besten Torgänger in Rumänien.

Der frühere Kapitän der Glasgow Rangers, John Greig, übernahm jetzt das Amt des Managers bei seinem Klub. Er löste den ausgeschiedenen Jock Wallace ab.

Der jugoslawische Fußballverband hat Slavko Lustica zum neuen Nationalmannschaftstrainer berufen. Lustica trainierte vorher die Klubs von Hajduk Split und Olimpija Ljubljana.

Jozsef Bozsik verstorben



Sie führten Ungarns Nationalelf gemeinsam zum 500. Länderspiel im vergangenen Jahr aufs Feld: Kapitän Laszlo Fazekas und der damals 51jährige Rekordinternational Jozsef Bozsik. Stunden später, nach dem begeistert gefeierten 2:0 über Österreich, äußerte sich der in 100 Länderspielen bewährte Mittelfeldstrategen mit aller Zuversicht über jene jungen Akteure, die er zu seinen Nachfolgern zählte. „Ungarn wird nach vielen Jahren der Stagnation wieder bessere Tage erleben. Unser Ziel ist klar, Teilnahme an der WM, Selbstbestätigung unseres Könnens.“ Unfaßbar für uns, daß Jozsef Bozsik die Begegnungen der XI. Finalrunde nicht mehr miterleben kann. Am vergangenen Mittwoch wurde er plötzlich aus seinem Schaffen gerissen, das als Abteilungsleiter im Sportkomitee dem Fußball seines Landes galt. Wir behalten ihn als einen der Großen des internationalen Fußballs in bester Erinnerung.

amtliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 17. Juni 1978, 15.00 Uhr

Aufstiegsspiele zur Oberliga

Spiel 15 FSV Lok Dresden—Stahl Riesa (Spiel findet am 18. 6. 1978 statt)
SK: Kirschen — Peschel, Hagen

Spiel 16 Vorwärts Neubrandenburg gegen Chemie Leipzig
SK: Scheurell — Kulicke, Horning

Vetter, Vizepräsident
Müller, stellv. Generalsekretär

Spielansetzungen für das Halbfinale um den FDJ-Pokal der Jugend — AK 14/15 — am 10. Juni 1978, 13.00 Uhr.

Spiel 25 in Rostock als Vorspiel des Oberliga-Aufstiegsspiels.

Motor Schwerin—Energie Cottbus

Spiel 26 in Leipzig als Vorspiel des Oberliga-Aufstiegsspiels

FSV Lok Dresden—Sieger aus Kali/Werra Tiefenort/Sachsenring Zwickau

1. Die Wettkämpfe finden auf der Grundlage der Ausschreibung des Wettspielplanes 1977/78 des Kinder- und Jugendbereiches des DFV der DDR, Seiten 10–11, als Doppelveranstaltung vor dem Aufstiegsspiel zur Oberliga mit einem Aufschlag von 0,20 M statt.

2. Die Schiedsrichterkollektive werden durch die Schiedsrichterkommission des DFV der DDR gestellt.

3. Die Spielformulare sind dem Sportfreund Lothar Müller, 8020 Dresden, Zwinglistraße 51, zuzustellen.

4. Das Finale findet am 24. Juni 1978, 13.00 Uhr, in Riesa statt.

L. Müller
Altersverantwortlicher
Jugend- und Juniorenbereich

Glückwünsche für
verdiente Funktionäre

Nachträgliche Glückwünsche zum 50. Geburtstag übermitteln wir an dieser Stelle Dr. Klaus Dechant, dem Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses Halle. „Wir nehmen diesen Ehrentag zum Anlaß, um Dir sehr herzlich für Deine jahrelange unermüdete und fleißige Tätigkeit für den Fußballsport unseres Landes zu danken“, heißt es in dem von Präsidenten Günter Schneider und Generalsekretär Werner Lempert unterzeichneten Glückwunschschreiben des DFV der DDR.

Seinen 60. Geburtstag feierte Otto Tschirner, Mitarbeiter des Generalsekretariats unseres Verbandes. Er wurde aus diesem Anlaß mit der Ehrenplakette des DFV geehrt.

Beste Genesungswünsche übermitteln wir auf diesem Weg dem Karl-Marx-Städter Schiedsrichter Florian Sket, der sich einer Achillessehnenoperation unterziehen mußte und sich gegenwärtig in Bad Dübener aufhält.

LÄNDERSPIELE

● **Bulgarien—Rumänien 1:1 (1:1)** am vergangenen Mittwochabend in Sofia. **Zuschauer:** 15 000. **Torfolge:** 1:0 Mladenow (16.), 1:1 Iordanescu (34.). Rumänien ist damit für das Finale um den Balkan-Cup qualifiziert, in dem es entweder auf Jugoslawien oder auf Griechenland trifft.

● **Norwegen—Dänemark 1:2 (1:1)** am letzten Mittwochabend in Oslo. Thoresen für die Gastgeber sowie Arnesen und Eljkaer schossen die Tore.

Bieten Tulpengläser

und

Bechergläser

mit Goldrand der BSG Stahl Finow in jeweils 2 Ausführungen. Anfragen sind zu richten an:

Gerhard Wallrath, 13 Eberswalde-Finow 2, Wolfswinkler Straße 9

Suchen attraktiven Gegner Oberliga oder Liga (nicht A-Staffel) für ein Werbespiel am 16. Juli oder in der Vorwoche anläßlich unseres Kultur- und Sportfestes. Welche Mannschaft befindet sich in dieser Zeit im Ostseebereich und wäre für ein Werbespiel bereit?

Rüdiger Wirth, 2403 Bad Kleinen, Feldstraße 22 a

BSG Empor Walsleben bietet für Souvenirfreunde an:

BSG-Wimpel

groß, zum Preis von 9,50 M. Betrag per Postanweisung an:

Sportfreund Hans-Jürgen Kerst,
5033 Erfurt-Gispersleben,
Sondershäuser Straße 28

SG Dynamo Eisleben bietet an:

Wimpel

30 Jahre Sektion SG Dynamo Eisleben 6,— M; Wimpel groß, 10,— M; Wimpel mittel, 4,— M; Wimpel klein 2,50 M; Anstecknadel 1,— M (zuzüglich Porto).

Bewerber wenden sich an

SG Dynamo Eisleben, 425 Eisleben, Sportbüro, Städtischer Sportplatz

Suche

alle Programme des 1. FC Lok Leipzig im UEFA-CUP 1973/74. (AC Turin, Wolv. Wand., Fort. Düss., Ipsw. Town und Tottenham). Zahle je St. 5,— M.

U. Weißer, 7042 Leipzig, Am Wegekreuz 10

Verkaufe

fuwo-Jahrg. 70–77,

je Jahrg. 15,— M, Jahrg. 67, 68 und 69 (unvollständig) kostenlos, nur geschlossene Abgabe.

O. Rüdiger, 6111 Eishausen, Hauptstr. 118

Verkaufe

aus einer Sammlung Biergläser v. 3,— M b. 5,— M, Wimpel v. 3,— M b. 5,— M mit Angabe der Sportgemeinschaft.

Rühlemann, 425 Eisleben,
Wilhelm-Pieck-Straße 83

Biete

fuwo, Jahrgänge 1968–1977, jeweils gebunden, in Buchform (nur zusammenhängend abzugeben). Zuschriften an

P 143 455 DEWAG, 99 Plauen

Nadeln oder Wimpel

von Fußballclubs und Nationalmannschaften zu kauf. ges. Zuschr. an 6864 DEWAG, 401 Halle, PSF 67

Fußballwimpel

aus dem In- und Ausland kauft und tauscht

Carsten Liebig, 8903 Görlitz,
Hans-Nathan-Straße 9

Suche

Anstecknadeln und Fußballwimpel aus aller Welt. ZU 78 DEWAG, 402 Halle

Sü. Wimpel u. Fußballgläser v. In- und Ausland. Tausch nicht möglich.

Dietmar Hennig,
1821 Dahnsdorf, Werderstr. 3,
Kr. Belgitz

Oberliga-Aufstiegsrunde

Als die Gäste stürmten

● Stahl Riesa—Chemie Leipzig 3:1 (1:0)

Stahl (schwarz-rot): Köpnick, Hauptmann, Meinert, Schlutt, Härtel, Steuer (ab 73. Raabe), Runge (ab 52. Hönicke), Schuster, Lippmann, Börner, Schröder — (im 1-3-3-3); **Übungsleiter**: Guttman.

Chemie (weiß): Suchantke, Baum, Limbach, Fritzsche, Höhne, Flor (ab 64. Marten), Graul, Paul, Röppke (ab 64. Fliegel), Lischke, Schubert — (im 1-3-4-2); **Übungsleiter**: Schäffner.

Schiedsrichterkollektiv: Roßner (Pößneck), Horning (Berlin), Dr. Hemmann (Jena); **Zuschauer**: 7 000; **Torfolge**: 1:0 Börner (41.), 1:1 Fliegel (66.), 2:1 Hönicke (86.), 3:1 Schröder (90.).

Trotz des im Ergebnis klaren 3:1-Sieges wußten die Riesaer keinesfalls zu überzeugen. Viele Mißverständnisse, unproduktive Laufarbeit und unkonzentrierte Abschlüsse sah man auf Seiten der Gastgeber. Viele Aktionen waren dem Partner Zufall überlassen, obwohl die Riesaer durch Schlutt (12.), Runge (13.), Schröder (20.) Möglichkeiten hatten, diese Begegnung frühzeitig zugunsten der Stahlwerker zu entscheiden.

So mußten die 7 000 bis zur 41. Minute warten, ehe Börner den bis zu dieser Zeit hoch verdienten Treffer erzielen konnte.

Mit der Einbeziehung des bis zu dieser Zeit im Mittelfeld agierenden Lischke in den Angriff, gewann das Leipziger Spiel zusehends an Belebung. Nachdem Köpnick gegen den immer gefährlicher aufspielenden Lischke in der 57. Minute noch sicher parierte, war er gegen Fliegels Volleyschuß aus Nahdistanz doch machtlos.

Zusehends erspielten sich die Leipziger Überlegenheit, und mögliche Treffer waren eine Frage der Zeit. In dieser Druckperiode erzielte Börner zum Entsetzen der etwa 1 000 Leipziger Anhänger sowie der Chemie-Elf selbst mit einem unhaltbaren 18-Meter-Schuß den Riesaer Führungstreffer. Praktisch in der letzten Minute sicherte Schröder mit einem direkt verwandelten Freistoß das Schlußresultat.

MANFRED DÜNICKE

Nach der Pause gefährlich

● FSV Lok Dresden gegen FC Hansa Rostock 0:2 (0:0)

FSV Lok (schwarz-orange): Findeisen, Hartung, Grundey, Ganzera (ab 76. Krause), Seidel, Güldner, Hänsel, Horn, Höfer, Prasse, Oehmichen (ab 65. Hoyer) — (im 1-3-3-3); **Übungsleiter**: Arlt.

FC Hansa (weiß-blau): Schneider, Sykora, Märzke, Seering, Uteß, Schulz, Mischinger, Decker, Kaschke, Jarohs, Kehl (ab 76. Köhler) — (im 1-3-3-3); **Trainer**: Hergesell.

Schiedsrichterkollektiv: Streicher (Crimmitschau), Bude, Siemon (beide Halle); **Zuschauer**: 1 000; **Torfolge**: 0:1 Seering (58.), 0:2 Decker (64.).

Würde der FC Hansa auch in Dresden Nerven zeigen? Nach dem 0:3 in Riesa lag der Gedanke nahe. Die Elbestädter sahen jedenfalls darin eine reelle Chance, zu ihrem ersten vollen Erfolg zu kommen. In der ersten Halbzeit sah es auch danach aus, denn die Dresdner erarbeiteten

sich einige gute Einschußmöglichkeiten, die aber nicht verwertet werden konnten. Einmal traf der aufgerückte Seidel mit seinem Kopfball nur die Latte.

Die Gäste bemühten sich zwar, Ruhe ins Spiel zu bringen, doch erst nach der Pause bekamen ihre Aktionen gefährlichen Zuschnitt.

Abwehrspieler Seering war es zunächst, der die Dresdner Deckung überließ und zum 1:0 einschoß. Schon wenige Minuten später zog Decker mit dem Ball auf und davon, und auch diesmal vermochte der sonst aufmerksame Dresdner Schlußmann Findeisen das Unheil nicht abzuwenden. Damit hatte der FC Hansa jene Sicherheit gefunden, die er brauchte, um den hochwichtigen Sieg ungefährdet unter Dach und Fach zu bringen.

RUDOLF ECKHARDT

Tabellenstand

Stahl Riesa	5	4	1	—	13:2	9:1
FC Hansa Rostock	5	3	1	1	9:4	7:3
Chemie Leipzig	5	2	1	2	5:7	5:5
Vorwärts Neubrandenburg	4	—	2	2	2:7	2:6
FSV Lok Dresden	5	—	1	4	2:11	1:9

Am Sonnabend, dem 10. Juni, 15 Uhr, spielen: FC Hansa Rostock—Vorwärts Neubrandenburg, Chemie Leipzig gegen FSV Lok Dresden.

INTERNATIONALES

UdSSR

Dynamo Tbilissi—Kairat Alma Ata 2:1, Spartak Moskau gegen Lok Moskau 1:0, Pachtakor Taschkent gegen Tschernomoretz Odessa 1:1, Schachtjor Donezk—Ararat Jerewan 2:0, Zenit Leningrad—Sarja Woroschilowgrad 1:1, Dnepr gegen Neftschil Baku 3:1, Dynamo Kiew—ZSKA Moskau 0:0, Torpedo Moskau—Dynamo Moskau 0:0.

Dynamo Tbilissi	9	11:7	14
Schachtjor Donezk	8	11:6	11
Tschernom. Odessa	9	11:7	11
ZSKA Moskau	9	11:9	11
Dynamo Moskau	8	9:6	10
Pachtak. Taschk. (N)	9	17:12	10
Torpedo Moskau	9	11:7	10
Dynamo Kiew (M)	9	8:5	10
Zenit Leningrad	9	10:11	10
Sarja Woroschilowgr.	9	11:10	8
Kairat Alma Ata	9	9:13	8
Lok Moskau	9	8:11	7
Ararat Jerewan	9	4:9	7
Spartak Moskau (N)	9	7:13	6
Neftschil Baku	9	4:10	5
Dnepr Dnepropetr.	9	5:11	4

JUGOSLAWIEN

FC Rijeka gegen Vojvodina Novi Sad 3:2, Partizan Belgrad gegen FC Sarajevo 0:0, Celik Zenica gegen OFK Belgrad 1:1.

Abschlußtabelle			
Partizan Belgrad	34	55:19	54
R. St. Belgrad (M)	34	58:26	49
Hajduk Split (P)	34	49:37	39
Dinamo Zagreb	34	54:49	37
FC Rijeka	34	47:42	37
Sloboda Tuzla	34	47:46	35
Vezej Mostar	34	42:43	35
Vojvod. Novi Sad	34	46:38	32
FC Sarajevo	34	50:46	32
Olimp. Ljubljana	34	44:44	32

BEZIRKE

Frankfurt

Nachholspiel:				Vorwärts
Strauberg gegen Motor Eberswalde II 5:1.				
Abschlußstand				
Halbl. Frankfurt	26	75:26	37	
Vorw. Strauberg	26	73:34	37	
Stahl Finow (A)	26	63:15	36	
Lok Eberswalde	26	48:22	33	
St. Eisenhüttenst. II	26	53:48	31	
IHB Frankfurt	26	41:30	28	
Dyn. Ost Frankfurt	26	52:58	28	
Empor Beeskow	26	41:39	25	
Aufb. Eisenhüttst.	26	44:50	24	
Pn. Fürstenwalde	26	41:47	24	
A. Rüdersdorf (N)	26	39:62	22	
Mot. Eberswalde II	26	32:44	21	
KIM Lichter. (N)	26	32:32	10	
Fort. Storkow (N)	26	29:106	9	
Bezirksmeister und Ligaaufsteiger: Halbleiterwerk Frankfurt. Keine Absteiger, da die Bezirksliga in der nächsten Saison in zwei Staffeln spielt.				

Neubrandenburg

Nachholspiele: Motor Süd Neubrandenburg gegen Dynamo Röbel 10:1, Lok Malchin gegen Nord Torgelow 2:2.			
Abschlußstand			
TSG Neustrelitz (A)	26	86:17	48
Traktor Gnoiën	26	43:21	38
M. S. Neubrandenb.	26	60:29	34
Einheit Strasburg	26	49:34	33
Lok Anklam	26	48:33	30
Lok Malchin	26	45:42	28
Einh. Ueckermünde	26	47:64	25
Dynamo Röbel	26	44:49	24
P. Neubrandenb. II	26	29:32	22
Nord Torgelow (A)	26	33:41	22
BR Neubrand. (N)	26	37:49	21
Traktor Carmzow	26	31:60	15
Einh. Teterow (N)	26	36:66	15
Union Wesenberg	26	26:77	9
Bezirksmeister und Ligaaufsteiger: TSG Neustrelitz. Absteiger zur Bezirksklasse: Traktor Carmzow, Einheit Teterow und Union Wesenberg. Aufsteiger zur Bezirksliga: Vorwärts Neubrandenburg II, Vorwärts Löcknitz und VB Waren.			

Schwerin

Aufbau Sternberg gegen Hy-

Buducnost Titogr.	34	41:51	31
Borac Banja Luka	34	44:50	30
FC Osijek (N)	34	32:42	30
Radnicki Nis	34	31:42	30
FC Zagreb	34	37:46	29
OFK Belgrad	34	38:54	28
Celik Zenica	34	34:50	28
Tr. Kos. Mitrov. (N)	34	28:52	24

TURKEI

Abschlußtabelle			
Fenerb. Istanbul	30	48:24	42
Trabzonsp. (M, P)	30	42:16	41
Galatas. Istanbul	30	38:26	38
Adanaspor	30	29:31	36
Besiktas Istanbul	30	33:30	31
Altay Izmir	30	29:28	30
Boluspor	30	25:26	30
Zonguldakspor	30	33:35	30
Diyarbakirsp. (N)	30	29:31	30
Bursaspor	30	26:24	28
Orduspor	30	30:39	27
Eskisehirspor	30	24:28	25
Adana Demirspor	30	24:36	25
Samsunspor	30	25:36	24
Ankaragücü (N)	30	21:31	22
Mers. Idmanyurdu	30	19:34	21

ČSSR

Slavia Prag—Tatran Presov 2:1, Zbrojovka Brno—Slovan Bratislava 2:1, ZVL Zilina gegen Bohemians Prag 1:1, Union Teplice—Spartak Trnava 1:0, Jednota Trencin—Dukla Prag 4:2, Inter Bratislava—Skoda Plzen 0:0, Lok Kosice gegen Dukla Banska-Bystrica 3:0, Banik Ostrava—Sparta Prag 2:0.

RUMÄNIEN

Dinamo Bukarest gegen Steaua Bukarest 0:1, FC Bihor Oradea gegen FC Constanta 0:0, FC Arges Pitesti gegen Olimpia Satu Mare 3:2, CS Targoviste gegen Politehnica Timisoara 3:1, Politehnica Jasi ge-

gen Corvinul Hunedoara 1:0, SC Bacau gegen Jiul Petroseni 4:0, FCM Resita gegen UT Arad 0:0, Univ. Craiova gegen Petrolul Ploiesti 2:0, Sportul Bukarest gegen ASA Tg. Mures 3:0.

DÄNEMARK

Mittwoch: B 1901 Nykøbing gegen Næstved BK 0:2, Frem Kopenhagen—B 1903 Kopenhagen 0:2, KB Kopenhagen gegen Kastrup BK 2:1, Odense BK Slagelse IF 7:0, Køge BK gegen B 1893 Kopenhagen 2:2, Randers Freja—Skovbakken Aarhus 3:3. Nachtrag: Randers Freja—Frem Kopenhagen 4:3, B 1901 Nykøbing—KB Kopenhagen 1:1, Esbjerg BK gegen BK Næstved 4:0, Skovbakken Aarhus—B 1893 Kopenhagen 2:0, Køge BK—Aarhus GF 0:0, Vejle BK—IFK Fredrikshavn 2:2, Kastrup BK—Slagelse IF 1:4, B 1903 Kopenhagen gegen BK Odense 2:1.

LUXEMBURG

Jeunesse Esch gegen Avenir Beggen 2:1, US Luxemburg gegen Eetzelia Ettelbrück 2:3. Stade Düdelingen gegen Progrès Niederkorn 3:4, Chiers Rodange gegen Alliance Düdelingen 1:5, Red Boys Differdingen gegen CS Grevenmacher 2:3, Spora Luxemburg gegen US Rümelingen 7:3. Nachtrag: Avenir Beggen gegen US Rümelingen 4:0, SC Grevenmacher gegen Spora Luxemburg 1:2, Alliance Düdelingen gegen Red Boys Differdingen 2:1, Progrès Niederkorn gegen Chiers Rodange 1:1, Etzella Ettelbrück gegen Stade Düdelingen 3:2, Jeunesse Esch gegen US Luxemburg 3:3.

draulik Parchim 5:1, Einheit Perleberg gegen Motor Schwerin 2:2, Fortschritt Neustadt-Glewe gegen Post Ludwigslust 2:2, Traktor Karstädt gegen TSG Gadebusch 6:1, TSG Ludwigslust gegen Lok Hagenow 1:1, Dynamo Schwerin II gegen Veritas Wittenberge 0:6, Tiefbau Schwerin gegen Aufbau Boizenburg 2:0.

Leipzig

Motor Altenburg gegen Lok Delitzsch 3:1, Motor Geithain gegen Fortschritt West Leipzig 4:2, Motor Schmölln gegen Chemie Leipzig II 0:3, Chemie Eilenburg gegen Turbine Markranstädt 3:1, Stahl Nordwest Leipzig gegen Motor Döbeln 0:0, Motor Grimma gegen Aktivist Borna 2:3, Chemie Markkleeberg gegen DHfK Leipzig 5:5, Motor Lindenau gegen Chemie Böhlen II 3:1; Nachholspiel: Stahl Nordwest gegen Chemie Leipzig II 2:2.			
Abschlußstand			
St. NW Leipzig (N)	30	70:29	49
Mot. Altenburg (A)	30	65:38	43
Chemie Leipzig II	30	55:40	35
Aktivist Borna	30	53:48	34
Motor Geithain	30	50:42	31
Fort. W. Leipzig	30	62:56	31
Lok Delitzsch	30	56:58	30
Motor Schmölln	30	42:48	29
Motor Döbeln	30	42:48	29
Ch. Markkleeberg. (N)	30	60:59	26
DHfK Leipzig	30	64:68	26
Chemie Eilenburg	30	56:55	25
T. Markranstädt	30	34:45	25
Chemie Böhlen II	30	50:66	25
Motor Lindenau	30	37:66	21
Motor Grimma	30	42:72	21
Bezirksmeister und Ligaaufsteiger: Stahl Nordwest Leipzig. Absteiger zur Bezirksklasse: Motor Lindenau und Motor Grimma. Aufsteiger zur Bezirksliga: Motor Böhltitz-Ehrenberg und Chemie Torgau.			

Halle

Motor Ammendorf gegen Chemie Lützenkendorf 2:4, Empor Halle gegen Chemie Piesteritz 4:3, Chemie Zeitz II gegen Motor Dessau Zeitz II

nicht angetreten, ZWK Nebra gegen Vorwärts Wolfen 0:1, Motor Quedlinburg gegen Fortschritt Weißenfels 5:1, MK Helbra gegen MK Sangerhausen 2:6, Aktivist Gräfenhainichen gegen WiWeNa Naumburg 2:0, VEM Zörbig gegen Turbine Halle 2:1; **Nachholspiel:** Quedlinburg gegen Naumburg 2:2.

Abschlußstand			
Fort. Weißenfels	30	60:36	40
Empor Halle (N)	30	57:43	39
A. Gräfenhain. (N)	30	55:31	38
Chemie Piesteritz	30	52:34	36
VEM Zörbig	30	52:41	33
Ch. Lützenkendorf	30	47:38	32
Motor Dessau	30	52:43	31
Turbine Halle	30	44:38	31
Vorwärts Wolfen	30	50:45	31
WiWeNa Naumburg	30	43:44	30
Motor Ammendorf	30	36:37	30
MK Sangerhausen	30	53:48	29
Mot. Quedlinb. (N)	30	56:64	29
ZWK Nebra (N)	30	40:45	27
MK Helbra	30	31:72	16
Chem. Zeitz II (N)	30	16:85	8
Bezirksmeister und Ligaaufsteiger: Fortschritt Weißenfels. Absteiger zur Bezirksklasse: ZWK Nebra, MK Helbra und Chemie Zeitz II; Aufsteiger zur Bezirksliga: noch nicht ermittelt.			

Berlin

FDGB-Bezirkspokalfinale: NARVA Berlin gegen SG Hohenschönhausen 4:2.

Dresden

FDGB-Bezirkspokalfinale mit Hin- und Rückspiel: Vorwärts Kamenz gegen Wismut Pirna-Copitz 4:0 und 4:0.

Potsdam

2. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft und den Ligaaufstieg: Stahl Oranienburg gegen Motor Süd Brandenburg 2:2 (1. Spiel 0:0, damit Motor Süd Meister und Aufsteiger). Um den Verbleib in der Bezirksliga: Lok Brandenburg gegen Rot-Weiß Kyritz 10:3, Rückspiel 4:3 für Lok.

UNSER TIP

Mitteilung des VEB Vereinigte Wettspielbetriebe

Nach Beendigung des 24. Wettbewerbs — Sonderwettbewerb Fußball-Weltmeisterschaft 1978 in Argentinien — tritt im Fußball-Toto 13+1 eine Pause ein. Die Fortsetzung erfolgt mit Beginn der Oberliga-Meisterschaftssaison 1978/79.

DIE NEUE FUßBALLWOCHE

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (Stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski, Joachim Pfitzner (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR, Redaktion u. Verlag: Sportverlag (Träger des Ordens „Banner der Arbeit I“), 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15 (Postfach-Nr. 12 18). Verlagsdirektor: Horst Schubert, Tel.: 2 20 26 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 2853, Bankkonto: Berliner Stadtkontor 6651—11—594, Postcheckkonto: Berlin 8199—56—195. Sonntags: Druckerei Tribüne. Telefon: 2 71 03 93. Fernschreiber: Berlin 011 29 11 und 011 29 12. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin — Hauptstadt der DDR — sowie DEWAG-Betriebe und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Printed in GDR. Druck (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenliste 8. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,50 M. Monatsabonnement: 2,15 M. Vertrieb und Zustellung: Post — Postzeitungsvertrieb. Artikelnr. (EDV) für das Betriebs- und Abrechnungsverfahren des Postzeitungsvertriebes: 500 800.

DIE NEUE FUßBALLWOCHE



Als er nach dem 3:1 seiner Mannschaft über Schottland in seinem typischen Entengang zur Pressekonferenz kam, empfing ihn lautstarker Beifall der peruanischen Journalisten. Marcos Calderon, der Zwei-Zentner-Mann, wehrte ab. „Den Sieg haben die Spieler erzielt. Ihnen vor allem muß die Anerkennung gelten.“ Dann stellte sich der knapp 50jährige den Fragen der Zeitungsleute. Ob er den Erfolg als Sensation werte, wollte ein Argentinier wissen. „Das nicht gerade, aber eine Überraschung ist es schon“, stapelte er ein wenig tief. Und er hatte gleich eine Erklärung: „Sehen Sie, wir haben uns intensiv vorbereitet, Fußball ist nämlich nicht nur Intuition, sondern vor allem harte Arbeit.“ Und dann stellte er Betrachtungen über die Rolle des Außenseiters an. „Die kam uns gerade gelegen. Als dann noch die Schotten in Führung gingen, glaubte wohl

Calderons Tip: „Viele Favoriten!“

jeder, daß alles gelaufen sei. Doch das war genau die richtige Stimulanz für meine Mannschaft, die Kampfgeist, Klugheit und ihre technischen Vorzüge paarte. Ich hoffe allerdings, daß wir uns weiter steigern, um die zweite Finalrunde erreichen zu können.“

Wer denn Weltmeister werden könne? fragte ein anderer. Achselzucken. „Sie haben doch in den ersten Spielen erlebt, wie viele überraschende Resultate es gegeben hat. Wer will da am Anfang das Ende voraussagen. Es gibt noch immer viele Favoriten. Aber auch die Mannschaften, die nicht so hoch im Kurs der englischen Buchmacher stehen, haben ihre Chance.“ Er lächelte das Lächeln eines rundum zufriedenen Mannes.

★
Sein Name: Semih El Imam. Seine Funktion: Präsident des syrischen Fußball-Verbandes.

Es war während des FIFA-Kongresses, als er zum Tisch unserer Delegation kam. „Ich möchte mich beim DFV der DDR dafür bedanken, daß seit kurzem Horst Sockoll in unserem Lande arbeitet. Er hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen, beobachtet derzeit unsere Spieler, die sich in Damaskus in einem Turnier gegen-



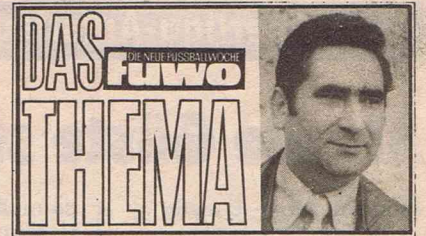
Osterreichs Torschützen im Auftaktspiel gegen Spanien, Schachner und Krankl (rechts), haben allen Grund zum Jubeln! Foto: ZB

überstehen, um unserem Freund so einen Überblick zu verschaffen. Im August beginnt dann die Saison, die sich bis zum Januar erstreckt. Horst Sockoll wird sowohl für die Nationalelf als auch für die Nachwuchsmannschaft verantwortlich sein und außerdem mithelfen, unsere Trainer besser auszubilden. „Ich weiß“, lächelte er, „das ist ein umfangreiches Programm, aber wir wollen schnell lernen, schnell den Anschluß schaffen, um auch einmal an einer WM-Endrunde teilnehmen zu können.“

WM-Splitter

Die freudige Kunde, Vater einer Tochter geworden zu sein, erhielt Polens Verteidiger Henryk Maculewicz aus Krakow im Trainingscamp in Rosario.

„Der vor kurzem verlegte Rasenteppich im River Plate Stadion von Buenos Aires ist schlecht. Ich kann nur hoffen, daß er die insgesamt neun WM-Spiele einigermaßen übersteht“, erklärte FIFA-Präsident Dr. Joao Havelange. „Der Platz ist eine Tragödie“, so der englische „Daily Express“.



Von Klaus Schlegel

Als FIFA-Generalsekretär Dr. Käser in der zehnten Morgenstunde des 30. Mai im Großen Saal des Sheraton-Hotels zu Buenos Aires die einzelnen Landesverbände nach der Eröffnung des 41. Kongresses aufrief, meldeten sich die Delegierten von 105 Föderationen. Eine Rekordbeteiligung, die mit Genugtuung registriert wurde. Nach zwölf Stunden anstrengender und ermüdender Arbeit, vielfach unterbrochen, um in langwieriger Prozedur Verfahrensfragen zu klären, hatte der „Kongreso Mundial de la FIFA“ nicht nur 13 Tagungsordnungspunkte abgehandelt, sondern auch Beschlüsse gefaßt, die sicherlich dazu dienen, den Fußballsport schneller zu entwickeln. So wurde mit 96 zu 4 Stimmen ein Antrag angenommen, nachdem das Exekutivkomitee bei künftigen Endrunden die Anzahl der Teilnehmer auf 20 oder 24 erhöhen kann. Wohlgeachtet, kann! Da wurde Dr. Havelange einstimmig für weitere vier Jahre gewählt, und da gab es eine Reihe von Festlegungen, denen man positiv gegenüberstehen kann.

In einem Punkt jedoch faßten die Delegierten einen Beschluß, dessen Zustandekommen auch für unvoreingenommene Beobachter ein wenig merkwürdig war. Ja, bei dessen Annahme man nicht umhin kam, gewisse Zweifel an der Korrektheit des Verfahrens zu äußern. Das war die Festlegung, nach der bei den künftigen olympischen Turnieren aus Europa und Südamerika nur noch Spieler teilnehmen können, die bisher in keinem WM-Spiel eingesetzt wurden. Bei den anderen Kontinentalverbänden dagegen gibt es keinerlei Einschränkungen.

Nun ist klar, gegen wen sich dieser Beschluß in erster Linie richtet. Klar ist auch, daß es beispielsweise unseren in Montreal erfolgreichen Akteuren nicht möglich sein wird, ihre Goldmedaille zu verteidigen, daß eine Reihe von Fußballspielern nie mehr das Erlebnis Olympischer Spiele haben wird.

Es diktiert mir keineswegs die Verärgerung das Wort, deshalb etwa, daß der FIFA-Kongreß nicht dem Antrag auch des DFV der DDR folgte, es bei dem Entscheid des Kongresses von 1966 zu belassen. Folgendes muß vielmehr überlegt werden: Der Fußballsport auf unserer Erde bezieht einen Teil seiner Anziehungskraft dadurch, daß er überall auf der Welt nach den gleichen Regeln abgewickelt wird, daß es in einer einheitlichen Föderation für einen Wettbewerb ein für alle verbindliches Reglement gibt. Ein Foul ist ein Foul, in Casablanca oder Stockholm, in Ottawa oder Djakarta. Und die Schiedsrichter sind angehalten, es zu ahnden. Nicht anders kann es mit den Reglements der FIFA-Konkurrenzen sein. Nun aber ist genau das nicht mehr der Fall. Ein argentinischer Spieler wird künftig anders behandelt als ein algerischer. Das ist in der Tat einmalig, höchst sonderbar und unkorrekt. Mit dieser Verantwortung müssen die 72 Vertreter leben, die sich dafür aussprachen, während 18 dagegen stimmten.

Dieser Beschluß ist jedoch Realität. Und der müssen wir Rechnung tragen, denn wir nehmen solcherart Beschlüsse zur Kenntnis, auch wenn sie nicht unserer Auffassung entsprechen. Also heißt es für uns, unverzüglich damit zu beginnen, eine Olympiamannschaft zu formieren, die uns in Moskau so vertreten kann, wie wir das erwarten. Möglichkeiten dazu sind vorhanden. Sie zu nutzen, darauf kommt es nunmehr an.



In Tunesien hat der sensationelle Erfolg des Afrika-Vertreters über Mexiko eine Welle der Euphorie ausgelöst. Nach dem Schlußpfiff in Rosario fielen sich in Tunis wildfremde Menschen in die Arme, in den völlig verstopften Straßen wurden Freudentänze aufgeführt, hupende Autos bahnten sich nur mühsam einen Weg durch die Menge. Auch die Presse des Landes widmete der Mannschaft begeisterte Kommentare. „Das war Sportgeschichte. Tunesien feierte den ersten Sieg einer afrikanischen Mannschaft bei einer Fußball-Weltmeisterschaft“, lautete eine der Schlagzeilen. Im WM-

Riesengroßer Jubel in Tunesien

Quartier der Tunesier ist die erste überschäumende Freude dagegen längst sachlichen Überlegungen gewichen. „Wir wissen nun, was im Fußball alles möglich ist. Dennoch sind wir auch in den kommenden Partien mit Polen und der BRD nichts anderes als der krasse Außenseiter“, schätzte Trainer Mejib Chetali ein.

★
Der 26jährige Franzose Bernard Lacombe wurde mit dem schon nach 31 Sekunden erzielten 1:0 gegen Italien zum zweitschnellsten Torschützen in der Geschichte der WM-Spiele. Er wird nur von seinem Landsmann Nicolas übertrroffen, der fast auf den Tag genau vor 40 Jahren bereits nach 30 Sekunden den 1:0-Sieg der Franzosen in Paris gegen die Belgier sicherstellte. Nach drei Minuten fielen die ersten Treffer 1938 und 1958 durch die Argentinier Belis und Corbatta gegen Schweden bzw. die BRD.

★
In Mar del Plata wurde

am Sonnabend ein neuer Rekord geboren. Der Schwede Björn Nordqvist streifte sich gegen Brasilien zum 109. Male das Nationaltrikot über und führt nun in der Wertung der erfolgreichsten Auswahlspieler vor dem bisherigen Rekordhalter Bobby Moore (108) aus England, dessen Landsleuten Bobby Charlton (106) und Billy Wright (105), dem Norweger Thorbjörn Svensson (104), Franz Beckenbauer (BRD/103) und dem in der vergangenen Woche verstorbenen Ungarn József Bozsik (100).

★
Die Schweden sind mit einem Durchschnitt von 27,9 Jahren die älteste Mannschaft des WM-Championats. Es folgen die Niederlande mit 27,6 und Schottland sowie die BRD mit jeweils 26,9 Jahren. Die jüngsten Vertretungen werden von Mexiko (23,6), Brasilien (25,0) und dem Iran (25,2) gestellt. Senior im Kreis der WM-Spieler ist der niederländische Torwart Jan Jongbloed mit 37 Jahren, als Benjamin

fungiert der 18jährige Andrzej Iwan, im vergangenen Monat noch in der bronzernen polnischen Elf beim UEFA-Juniorenturnier eingesetzt.

★
22 Tore wurden in den acht Spielen der ersten Runde geschossen. Das entspricht einem Schnitt von 2,75 und liegt über dem Durchschnittswert des Turniers vor vier Jahren (2,55). 404000 Zuschauer kamen zu den Begegnungen; der Durchschnittsbesuch lag damit bei 50500. Fünf Spiele waren ausverkauft. Insgesamt wurden die vorhandenen Plätze zu 95 Prozent ausgelastet.

★
Nach dem Appell an die Schiedsrichter, hart und konsequent durchzugreifen, mußten sich bereits neun Spieler die gelbe Karte ansehen. Die Ungarn Töröcsik und Nyilasi sahen „rot“. Auch im vorangegangenen WM-Turnier zeigten sich die Unparteilichen unerbittlich. 84 gelbe Karten und fünf Platzverweise gab es 1974.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org